

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Berliner Kanzleramt fand am 31.01.2012 der inzwischen 5. Integrationstgipfel statt, zu dem Bundeskanzlerin Merkel geladen hatte. Schwerpunkte waren Sprachförderung, der Migrantanteil im öffentlichen Dienst und das bürgerliche Engagement. Zum Gipfel und zum dort vorgestellten Nationalen Aktionsplan äußern die Länder NRW, Hamburg und Berlin Lob und Kritik ([Seite 6](#)).

Hilfestellung in zentralen Fragen des Aufenthalts- und Staatsbürgerschaftsrechts bieten drei Ratgeber zu Rechtsfragen, die der Berliner Integrationsbeauftragte Günter Piening jetzt in aktualisierter Auflage herausgegeben hat. Autor ist Christian Kayser, der über viele Jahre die Beratung im Büro des Integrationsbeauftragten geleitet hat. Mehr Informationen und Download auf [Seite 4](#).

Die am 5. Dezember 2011 durchgeführte Wahl der Migrantvertretung im Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen wurde am 16. Januar 2012 für ungültig erklärt. Als neuer Termin für die Wahlversammlung zur Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter wurde der 3. Mai 2012 bestimmt. Mehr dazu ab [Seite 4](#).

## Ihre Redaktion

BERLIN INTERNATIONAL erscheint wieder am 01.03.2012.  
Redaktionsschluss für die März-Ausgabe (Nr. 88) ist der 24.02.2012.

1	
2	
3	
4	Muhammads Geburtstag
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	St. Valentin
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	Fastnacht
22	Aschermittwoch
23	
24	Christl. Fastenzeit 22.2. bis 7.4.
25	
26	
27	
28	
29	

**Integrationsbeauftragter aktuell**

Informationsbroschüren zu Rechtsfragen erschienen	4
Wahl zum Berliner Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen wird wiederholt	4
Bekanntmachung der Wahl der Migrantvertretung im Landesbeirat für Integration und Migration in Berlin am 03. Mai 2012 und das weitere Verfahren	5
Amtsblattveröffentlichung: Bekanntmachung der Wahl der Migrantvertretung im Landesbeirat für Integration und Migration in Berlin	6
Wir brauchen Reformen beim Einbürgerungsrecht	
Die Länder NRW, Hamburg und Berlin äußern Lob und Kritik zum Integrationsgipfel	6
Integrationsssenatorin Dilek Kolat zum Zweiten Integrationsindikatorenbericht der Bundesregierung	7
Kolat begrüßt Beschluss zur Einrichtung eines Untersuchungsausschusses zu Ermittlungen zum NSU	7
Integrationsssenatorin Kolat bewertet die Wahl des <i>Unwortes des Jahres 2011</i> als gelungen	8

**Aus dem Landespressedienst**

Gewaltpräventionsbericht 2010/11: Erneuter Rückgang der Meldungen um 7%	8
Wowereit zum 70. Jahrestag der Wannsee-Konferenz: „Zivilgesellschaft muss Gesicht zeigen gegen Gewalt, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz“	9
Berlins Innensenator zur Verbunddatei: Bundesregierung setzt wichtiges Zeichen gegen Rechtsextremismus	10
Wowereit zur Eröffnung der Ausstellung „Roads of Arabia“	10
Wowereit zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus	10
Senatorin Kolat zum Holocaust-Gedenktag: „Unsere Erinnerung darf nicht enden – unsere Wachsamkeit auch nicht!“	11

**Anfragen an den Senat**

„Einstellungen von jungen Lehrerinnen und Lehrern in Berlin - Quo Vadis?“ (Link) und weitere ab Seite	11
---	----

**Aus Europa, Bund und Ländern**

Berliner Europaportal und Europa-Newsletter	12
Europäische Kommission – Ausschreibung: Förderungen im Rahmen des Programms „Grundrechte und Unionsbürgerschaft“. Frist: <b>13.03.2012</b>	12
45.741 Asylanträge im Jahr 2011. Anzahl steigt um elf Prozent	13
Bekämpfung des gewaltbezogenen RechtsextremismusGesetzentwurf vorgelegt	13
Bericht: EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020 – Integrierte Maßnahmenpakete zur Integration und Teilhabe der Sinti und Roma in Deutschland –	13
Zweiter Indikatorenbericht zur Integrationsentwicklung	13
Erfolg bei Integrationskursen: Millionen-Marke erreicht	14
Imam-Ausbildung in Tübingen: Erstes "Zentrum für Islamische Theologie" eröffnet	14
BMAS: Studie zur Bekämpfung von Menschenhandel	14
1.000 Schulen ohne Rassismus – Schule mit Courage	14
Gemeinsame Stellungnahme: Gegen die Inhaftierung von Asylsuchenden auf dem Flughafen Willy Brandt	15

**Initiativen**

Band für Mut und Verständigung 2012: Vorschlagsfrist endet am <b>01.03.2012</b>	15
5. Berliner Freiwilligenbörse am 21.04.2012: „Engagement öffnet Welten“	
Anmeldefrist für Aussteller: <b>27.02.2012</b>	15

**Workshops/ Tagungen**

29.02., Tagung: Doppelt diskriminiert?	
MigrantInnen mit Behinderung und ihre Teilhabe am Erwerbsleben. Anmeldung bis <b>13.02.2012</b>	16
WEB e.V., Vortragsreihe: Heilmethoden mit Migrationshintergrund	16
16.-18.03., DAH, Fortbildungsseminar: „Community Mapping“. Migrant-Communities besser kennenlernen	17

**Qualifizierungen**

Ausschreibung: START-Stipendium. Stipendien für engagierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Bewerbungszeitraum: 01.02. – 01.03.2012	.....17
Anne Frank Zentrum: Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht! Bewerbungsfrist: 20.02.2012	.....18
„Medienkompetenzen & Work-Life-Balance“ Fortbildung für Frauen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Start: 06.02.2012	.....18
Ab 06.02., TUH e.V.: Kosmetik in Theorie und Praxis. Kurs für MigrantInnen	.....19
Berufsbegleitender Hochschul-Zertifikatskurs 2012: »Pädagogik für Vermittlung sozialer Kompetenzen und Gewaltprävention«. Bewerbungsfrist: 30.03.2012	.....19
PEaS -Peer Eltern an Schule: Ein Berliner Programm zur suchtpreventiven Elternbildung	.....20

**Aus Projekten und Vereinen**

02.02., Mama Afrika e.V., Fachgespräch: Null Toleranz gegenüber FGM	.....21
BABEL e.V.: Aus dem Veranstaltungsangebot im Februar 2012	.....22
Bayouma-Haus der AWO: Programm Februar 2012	.....23

**Veranstaltungen**

01.02. bis 26.02., Werkstatt der Kulturen: Black History Month 2012. Schwerpunkt: BRASILIEN	.....24
04.02., Einladung: Traditionelles Têt –Fest. Vietnamesische Gemeinde in Berlin feiert das Neujahr	.....24
04.02., Konzert: In The Beginning. Premierenkonzert des Internationalen Vokalensembles Berlin	.....25
10.02., Premiere: "Berliner Pflanzen"- Ein Theaterstück der deutsch-türkischen Gruppe "Bunte Zellen"	.....25
18.02. bis 25.03.2012, Ausstellung: Das Bin Ich.	
Eine Ausstellung von Bildgeschichten aus Neukölln. Vernissage: 17. Februar 2012, 19:00 Uhr	.....26
Bis Ende 2013, Ausstellung im Kreuzbergmuseum:	
„ortsgespräche. stadt - migration - geschichte: vom halleschen zum frankfurter tor“	.....26

**Veröffentlichungen/ Internet-Tipps**

Kinotipp: Fernes Land – ein Drama zwischen Aufbruch und Ankunft	.....27
MRBB, Neuerscheinungen: „Leben nach Migration“ und „Institutioneller Rassismus“	.....27
Wieder erhältlich: „Facebook, Fun und Ramadan“. Lebenswelten muslimischer Jugendlicher	.....28
Zafer Senocak: Deutschsein	.....28
Neuerscheinung:	
Wechselwirkungen von Migration und Integration im europäischen Mehrebenensystem	.....29
Neues Internetportal: Integrationsmonitoring NRW	.....30

## Integrationsbeauftragter aktuell

**BERLÄYÑ**  
Vielfalt gewinnt!

### INFORMATIONSBROSCHÜREN ZU RECHTSFRAGEN ERSCHIENEN

Was muss ich bei einer binationalen Ehe beachten? Welche Folgen hat das EU-Freizügigkeitsrecht? Wer kann die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben? Hilfestellung in diesen und anderen zentralen Fragen des Aufenthalts- und Staatsbürgerschaftsrechts bieten drei Ratgeber zu Rechtsfragen, die der Berliner Integrationsbeauftragte Günter Piening jetzt in aktualisierter Auflage herausgegeben hat. Autor ist Christian Kayser, der über viele Jahre die Beratung im Büro des Integrationsbeauftragten geleitet hat.

Was z.B. Arbeitnehmer/innen, selbstständig Erwerbstätige oder Studierende beachten sollten, wenn sie sich in einem anderen Land der Europäischen Union niederlassen wollen, darüber informiert die Broschüre:

**- Freizügigkeit in Europa, Hinweise zum Aufenthaltsrecht von Bürgern der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraums**  
(ISBN: 978-3-938352-57-1)



Überarbeitet und neu aufgelegt ist ebenfalls der Ratgeber zu binationalen Ehen:

**- Ehen zwischen Deutschen und Ausländern, Hinweise zur Rechtsstellung**  
(ISBN: 978-3-938352-56-4),

lautet der Titel der Broschüre, die auch die Rechtslage eingetragener Lebenspartnerschaften behandelt.

Einen Überblick über die Möglichkeiten und rechtlichen Voraussetzungen der Einbürgerung bietet die dritte Veröffentlichung:

**- Deutsches Staatsangehörigkeitsrecht, Hinweise zum Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit**

(ISBN: 978-3-938352-55-7)



Alle drei Broschüren sind kostenlos erhältlich im

Büro des Beauftragten für Integration und Migration,  
Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin  
Tel.: 9017 – 2351,  
E-Mail: [Integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de](mailto:Integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de)  
(Bei Versand werden die Portokosten in Rechnung gestellt)

Außerdem stehen die Broschüren als kostenloser Download bereit auf der Webseite des Beauftragten für Integration und Migration unter:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/recht/index.html>

### WAHL ZUM BERLINER LANDESBEIRAT FÜR INTEGRATIONS- UND MIGRATIONSFRAGEN WIRD WIEDERHOLT

Die am 5.12.2011 erfolgte Wahl der Migrantenvvertretung im Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen ist für ungültig erklärt worden und wird wiederholt. Das teilte Berlins Integrationsbeauftragter Günter Piening mit, der die Geschäftsführung des Landesbeirats innehat und für die Durchführung der Wahl verantwortlich zeichnet. Damit folgt Piening der Wahlanfechtung durch zwei Vereine.

Hintergrund sind Unstimmigkeiten bei der Registrierung der Wahlberechtigten auf der Wahlversammlung. Wahlberechtigt waren Vertreterinnen und Vertreter von 105 Migrantenvvereinen, die sich auf einer beim Integrationsbeauftragten öffentlich geführten Liste eingetragen hatten und einen Wahlschein vorlegen konnten. Vertretern wahlberechtigter Vereine, die den Wahlschein vergessen hatten, wurde die Möglichkeit eingeräumt, nach Abgabe einer schriftlichen Erklärung, dass sie für den Verein vertretungsberechtigt sind, sich am Wahlort einen Ersatz-Wahlschein ausstellen zu lassen. Von dieser Möglichkeit wurde sechsmal Gebrauch gemacht.

Eine nachträgliche Überprüfung ergab, dass in einem Fall eine falsche Angabe vorlag und eine Person, die nicht durch den Verein legitimiert war, unberechtigterweise an den Wahlen teilnahm.

Dazu Piening: "Zwar hatte diese eine Stimme keinen Einfluss auf die Wahlergebnisse. Eine aufgrund der Wahlanfechtung vorgenommene rechtliche Überprüfung des gesamten Verfahrens ergab aber, dass die Ausstellung eines Ersatzwahlscheins grundsätzlich nicht rechtssicher ist. Darum und um dem Landesbeirat eine uneingeschränkte Legitimation für sein Handeln zu geben, ist die Wahl aufzuheben. Aufgrund der durch die Wahlverordnung vorgegebenen Fristen wird die Neuwahl Anfang Mai stattfinden."

Auf der Wahlversammlung wählen die Berliner Migrantenvereine sieben Vertreterinnen und Vertreter für den Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen. Die Zusammensetzung und die Aufgaben des Landesbeirats sind im Partizipations- und Integrationsgesetz festgeschrieben. Weitere Mitglieder im Beirat sind die Vertretungen aus Verbänden und den Bezirken sowie die Staatssekretärinnen und Staatssekretäre der verschiedenen Senatsverwaltungen. Vorsitzende ist die Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen. Zentrale Aufgabe des Beirats ist, Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik zu erarbeiten.

Mehr Informationen zum Landesbeirat und zum Wahlverfahren unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/beirat/index.html>

[PM v. 16.01.2012]

### **Bekanntmachung der Wahl der Migrantenvvertretung im Landesbeirat für Integration und Migration in Berlin am 03. Mai 2012 und das weitere Verfahren**

die am 5. Dezember 2011 durchgeführte Wahl der Migrantenvvertretung im Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen wurde am 16. Januar 2012 für ungültig erklärt.

Als neuer Termin für die Wahlversammlung zur Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter wird der **3. Mai 2012** bestimmt. Die Wahlversammlung beginnt voraussichtlich um 16 Uhr.

Die Wahlversammlung und die Wahl werden nach Maßgabe der gesetzlichen Regelungen des Partizipations- und Integrationsgesetzes (PartIntG) vom 15. Dezember 2010 (GVBl. vom 28. Dezember 2010, S. 560) sowie der auf dieser Grundlage erlassenen Verordnung über die Wahl des Landesbeirats für Integrations- und Migrationsfragen (LBIntWV) vom 18. Juli 2011 (GVBl. vom 26. Juli 2011, S. 359) durchgeführt.

Damit gelten folgende Fristen und Verfahren:

### **1. Eintrag in die Liste der wahlberechtigten Vereine**

Gemäß § 4 LBIntWV können an der Wahl nur die Vereine und Verbände teilnehmen, die **mindestens zwei Monate vor dem Wahltermin – also bis zum 3. März 2012** – in die Liste gemäß § 6 Absatz 4 Satz 1 PartIntG eingetragen worden sind.

Die Vereine/Verbände, die bereits in der Liste aufgenommen worden sind, sind wahlberechtigt und müssen sich somit nicht neu eintragen lassen. Die aktualisierte Liste mit Stand 15. Januar 2012 können Sie abrufen unter:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/beirat/wahlen/index.html>

Vereine, die noch nicht registriert sind, müssen die Aufnahme in die Liste der Migrantenvereine beim Beauftragten für Integration und Migration beantragen.

Um in die Liste aufgenommen zu werden, muss der Verein folgende Kriterien erfüllen:

- Er ist ein eingetragener Verein bzw. ein Verband
- Der Verein/Verband hat seinen Sitz in Berlin
- Der Verein/Verband verfolgt gemäß seiner Satzung integrationspolitische Ziele
- Sein Vorstand besteht mehrheitlich aus Personen mit Migrationshintergrund

Unter Migrationshintergrund versteht man dabei entsprechend der Festlegung im Berliner Partizipations- und Integrationsgesetz Menschen, die selbst oder deren Eltern eingewandert sind. Nähere Informationen sind dem Antragsformular zu entnehmen

Weiteres dazu sowie den Antrag hierfür können Sie abrufen unter

<http://www.berlin.de/lb/intmig/beirat/wahlen/index.html>

**Ich weise darauf hin, dass der Stichtag 3. März das Datum der Eintragung ist und nicht der Antragsstellung. Da Rückfragen zur Antragsstellung nicht ausgeschlossen sind, empfehle ich dringend, Anträge bis zum 24. Februar 2012 einzureichen.**

Die zur Wahl zugelassenen Vereine erhalten spätestens 4 Wochen vor der Wahl (05.04.2012) schriftlich die notwendigen Unterlagen zur Teilnahme an der Wahlversammlung.

### **2. Bewerbungen von Kandidatinnen und Kandidaten**

Kandidaten/innen für die sieben Positionen sollen ihre Bewerbung schriftlich beim Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration erklären. Bewerbungen sind bis zu zwei Wochen vor dem Wahltag (**19. April 2012**) möglich. Der Integrationsbeauftragte

entscheidet spätestens eine Woche vor dem Wahltag (**26. April 2012**) über die Zulassung der Bewerber/innen. Sie finden das Bewerberformular als elektronisches Dokument unter:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/beirat/wahlen/index.html>

Kandidaten/innen, die bereits für die Wahl zum 5.12.2012 zugelassen worden waren, gelten als zugelassen, wenn sie innerhalb der Fristen die Aufrechterhaltung ihrer Kandidatur schriftlich erklären. Ausführlichere Informationen dazu werden den Kandidaten/innen mit einem weiteren Schreiben übermittelt.

Näheres und weitere Informationen erhalten Sie unter der Internetadresse

<http://www.berlin.de/lb/intmig/beirat/wahlen/index.html>

oder telefonisch bei dem Beauftragten des Senats für Integration und Migration, Potsdamer Str. 65 unter der Telefon-Nr.: (030) 9017-2364.

[30.01.2012]

Amtsblattveröffentlichung

### Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

#### Bekanntmachung der Wahl der Migrantenvvertretung im Landesbeirat für Integration und Migration in Berlin

Vom 19. Januar 2012

ArbIntFrau IntMig B 11

Telefon: 9017-2364 oder 9017-0, intern 917-2364

Die am 5. Dezember 2011 durchgeführte Wahl der Migrantenvvertretung im Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen wurde am 16. Januar 2012 für **ungültig** erklärt.

Als neuer Termin für die Wahlversammlung zur Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter wird der

#### **3. Mai 2012**

bestimmt.

Die Wahlversammlung und die Wahl werden nach Maßgabe der gesetzlichen Regelungen des Partizipations- und Integrationsgesetzes (PartIntG) vom 15. Dezember 2010 (GVBl. S. 560) sowie der auf dieser Grundlage erlassenen Verordnung über die Wahl des Landesbeirats für Integrations- und Migrationsfragen (LBIntWV) vom 18. Juli 2011 (GVBl. S. 359) durchgeführt.

Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass gemäß § 4 LBIntWV an der Wahl nur die Vereine und Verbände teilnehmen können, die

#### **mindestens zwei Monate vor dem Wahltermin – also bis zum 3. März 2012 –**

in die Liste gemäß § 6 Absatz 4 Satz 1 PartIntG eingetragen worden sind.

Näheres und weitere Informationen erhalten Sie unter der Internetadresse

<http://www.berlin.de/lb/intmig/beirat/index.html>

oder telefonisch bei dem Beauftragten des Senats für Integration und Migration, Potsdamer Straße 65, unter der Telefonnummer: 030 9017-2364.

### **WIR BRAUCHEN REFORMEN BEIM EINBÜRGERUNGSRECHT Die Länder NRW, Hamburg und Berlin äußern Lob und Kritik zum Integrationsgipfel**

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, die Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen und die Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration teilen mit:

Anlässlich des heutigen (31.01.2012, RED) Integrationsgipfels in Berlin begrüßen die Integrationsminister und -senatoren Guntram Schneider (NRW), Dilek Kolat (Berlin) und Detlef Scheele (Hamburg) den dort vorgestellten Nationalen Aktionsplan, der „die großen Anstrengungen für mehr Integration im Bund, in den Ländern und Kommunen sowie in der Zivilgesellschaft widerspiegelt“. Der Nationale Aktionsplan sei ein gemeinsamer Erfolg und habe der Integration in Deutschland neue Impulse gegeben, so die drei für Integration verantwortlichen Länderpolitiker. „Das Thema Integration ist in den Ländern mittlerweile zur Chefsache geworden“, lobten Schneider, Kolat und Scheele in einer gemeinsamen Erklärung.

Gleichzeitig kritisierten sie, dass der Nationale Aktionsplan vor gesetzlichen Änderungen Halt mache. „Es ist gut, dass alle Akteure sich zu mehr Anstrengungen verpflichten. Das reicht aber nicht. Wir fordern den Bund auf, jetzt auch gesetzlich aktiv zu werden und das Aufenthalts- und Einbürgerungsrecht zu modernisieren“, so der nordrhein-westfälische Integrationsminister Guntram Schneider. Dringend erforderlich seien die Abschaffung der Optionspflicht beim Staatsbürgerschaftsrecht, „damit junge Menschen ihre bei der Geburt erworbene doppelte Staatsangehörigkeit dauerhaft behalten können“, so Schneider.

Neben dem Staatsangehörigkeitsrecht sei das Wahlrecht für Ausländer ein weiteres Feld, das dringend einer Lösung bedürfe, betonte die Berliner Integrations-

senatorin Dilek Kolat. „Angesichts der demografischen Entwicklung in unseren Städten brauchen wir endlich ein Wahlrecht für alle hier lebenden Ausländer auf Kommunalebene“, so Kolat. „Es ist an der Zeit, aus Einwanderern gleichberechtigte Bürger mit allen Rechten und Pflichten zu machen.“

In ihrem umfangreichen gemeinsamen Länderbeitrag im Nationalen Aktionsplan dokumentieren die Länder ihre Maßnahmen und Aktivitäten in allen zentralen Bereichen der Integration von der frühkindlichen Förderung, über Bildung, Ausbildung und Arbeit bis hin zur Erhöhung des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund im Öffentlichen Dienst. „Wir brauchen einen Öffentlichen Dienst, der so aussieht wie unsere Bevölkerung. Berlin, Hamburg und Nordrhein-Westfalen sind hier Vorreiter“, erklärte der Hamburger Integrations senator Detlef Scheele.

„Wir stellen nicht nur fest, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, wir begrüßen das auch ausdrücklich“, sagten die drei Landespolitiker. „Menschen unterschiedlicher Herkunft tragen zur Vielfalt unserer Gesellschaft und Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft bei.“

[PM v. 31.01.2012, RED]

Pressemitteilung vom 12.01.2012, 15:50 Uhr  
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen  
**Zum heute vorgestellten Zweiten Integrationsindikatorenbericht der Bundesregierung erklärt die Berliner Integrations senatorin Dilek Kolat:**

Der heute vorgestellte Zweite Integrationsindikatorenbericht der Bundesregierung zeigt deutlich, dass allen gegenteiligen Befürchtungen und Polemiken zum Trotz die Integration der in Deutschland lebenden Zugewanderten und ihrer Kinder voranschreitet.

Ein Vergleich zwischen dem Berliner Integrationsmonitor, der bereits seit 2007 regelmäßig vorgelegt wird, und dem Bericht der Bundesbeauftragten zeigt, dass die Migrantinnen und Migranten in Berlin in vielen Bereichen schneller aufholen als im Bundesdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote hat sich in den letzten Jahren fast halbiert. Von den Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache besuchen inzwischen 29,6 Prozent das Gymnasium und nur noch 14,1 Prozent eine Hauptschule. In Berlin haben unter den 18 bis 65-Jährigen Migrantinnen und Migranten 40,2 Prozent einen Hochschulabschluss, im Ländervergleich liegt Berlin damit an der Spitze (Bundesdurchschnitt bei 25,1 Prozent). Bei den neu eingestellten Auszubildenden im öffentlichen Dienst haben inzwischen 19,1 Prozent Migrationshintergrund - auch hier liegt Berlin im Spitzenfeld.

Wir haben in der Koalition festgelegt, dass der Monitorbericht zu einer jährlichen Berichterstattung über die Integrationsfortschritte weiterentwickelt wird. Das ist

auch ein Beitrag zur dringend notwendigen Versachlichung der Integrationsdebatte.

Trotz aller Verbesserungen muss aber noch einiges getan werden. Im Bericht der Bundesregierung wird bilanziert: „eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in unserem Land ist in vielen gesellschaftlichen Bereichen immer noch keine Selbstverständlichkeit.“ Deshalb setzt Berlin einen klaren Schwerpunkt auf Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmarktpolitik und auf die interkulturelle Öffnung der Verwaltungen.

Der Bericht der Bundesregierung spricht auch die rückläufigen Einbürgerungszahlen an. Berlin versucht diesem Trend entgegenzusteuern durch gezielte Einbürgerungskampagnen. Aber nur durch Gesetzesänderungen werden wirklich mehr Ausländer von der Möglichkeit der Einbürgerung Gebrauch machen. So sollte endlich eine Regelung gelten, nach der die in Deutschland geborenen und aufgewachsenen Deutschen mit Optionspflicht automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit behalten. Im Koalitionsvertrag ist festgeschrieben, dass Berlin weiterhin aktive eine Änderung der Optionsregelung über den Bundesrat verfolgt.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: 030 90282743

Pressemitteilung vom 13.01.2012, 16:40 Uhr  
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen  
**Die Berliner Integrations senatorin Dilek Kolat begrüßt den Entschluss einen Bundestags-Untersuchungsausschuss zu den Ermittlungen rund um die Terrorzelle NSU einzurichten:**

„Eine lückenlose Aufklärung der Verbrechen der NSU-Terrorgruppe ist unerlässlich. Ich halte es für unbedingt notwendig, diese 10-jährigen Ermittlungen bundesweit aufzuarbeiten, auch um den Blick künftiger Arbeit des Verfassungsschutzes und der Polizei zu schärfen. Ich freue mich, dass sich die Parlamentarischen Geschäftsführer aller Bundestagsfraktionen für einen Untersuchungsausschuss ausgesprochen haben“, so Kolat. Er hat auch die Funktion, unseren demokratischen Rechtsstaat zu stärken, indem sie die Opfer rehabilitiert, die nur aufgrund ihrer Herkunft unter falschem Verdacht geraten waren.“

Kolat betont aber, dass eine gute Präventionsarbeit ihr eigentliches Ziel sei, die durch keinen Untersuchungsausschuss ersetzt werden könne. „Zu diesem Präventionsauftrag des Staates gehört eigentlich auch, die Bundesmittel für die Programme gegen Rechtsextremismus aufzustocken.“ Außerdem sollten die Hürden für die Inanspruchnahme der Fördermittel gesenkt werden. Und schließlich bedarf die sogenannte „Extremismusklausel“ einer deutlichen inhaltlichen Überarbeitung, um die Initiativen und Vereine im Bereich der Präventionsarbeit nicht unter Generalverdacht zu stellen.

„Wir werden in Berlin unser Landesprogramm „Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ weiterführen. Es fördert jährlich bis zu 40 Projekte, die sich mit menschenfeindlichen Einstellungen und Rechtsextremismus in allen Erscheinungsformen auseinandersetzen.“ Dies sei bundesweit vorbildlich, so die Senatorin.

---

Pressemitteilung vom 17.01.2012, 13:10 Uhr  
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen  
**INTEGRATIONSENATORIN KOLAT  
BEWERTET DIE WAHL DES UNWORTES DES  
JAHRES 2011 ALS GELUNGEN**

„Dass als «Unwort des Jahres 2011» der Begriff «Döner-Morde» gewählt worden ist, halte ich für absolut angemessen, denn er verharmlost die rechtsextrem motivierten Morde an unbescholtenen Mitbürgern mit Migrationshintergrund“, so Senatorin Kolat. „Es handelt sich immerhin um Morde an zehn Menschen, bei deren Aufklärung offenbar eine Menge Vorurteile den sachlichen Blick versperrt haben.“

Die Jury der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden nennt das Schlagwort in der Begründung der Auswahl verharmlosend, sachlich unangemessen und bezeichnet sie als eine folkloristisch-stereotype Etikettierung.

„Mich wundert es nicht, dass das Wort an der Spitze der zur Wahl eingereichten Begriffe lag - insbesondere, nachdem die ermittelnden Behörden zugeben mussten, den rechtsextremen Hintergrund der Taten nicht ausreichend wahrgenommen zu haben“, so Senatorin Kolat. „Die Benennung weist einmal mehr darauf hin, dass Sprache und Begriffe nicht nur große Symbolkraft haben, sondern ihr Gebrauch auch die Wahrnehmung unmittelbar beeinflusst.“

Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: 030 90282743

---

## Aus dem Landespressedienst

Pressemitteilung vom 16.01.2012, 15:45 Uhr  
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

### **GEWALTPRÄVENTIONSBERICHT 2010/11 Erneuter Rückgang der Meldungen um 7%**

Die Zahl der Meldungen von Notfällen und Gewaltvorfällen an Berliner Schulen hat im Vergleich zum Vorjahr erneut abgenommen. Im Schuljahr 2010/11 wurden 1468 Gewaltvorfälle und Notfälle gemeldet, im Jahr 2009/2010 waren es 1576. Das ist ein Rückgang um ca. 7%. Insgesamt meldeten 38% aller Schulen Gewaltvorfälle bzw. Notfälle.

„Die Schulen haben vielerorts bewiesen, dass sie auf dem Feld der Gewaltprävention erfolgreich aktiv sind und mit Hilfe der Notfallpläne einen offensiven, handlungssicheren und transparenten Umgang mit Gewaltvorfällen pflegen. Maßnahmen wie die Einrichtung von Krisenteams oder die enge Zusammenarbeit mit den Präventionsbeauftragten der Polizei tragen zusätzlich zur Handlungssicherheit und einem besseren Schulklima an den Schulen bei“, so Bildungssenatorin Sandra Scheeres. „Wir müssen die Gewaltvorfälle konsequent im Blick haben, denn jeder Fall ist einer zu viel. Die Opfer benötigen unsere besondere Unterstützung und Hilfeleistung.“

Die Integrierten Sekundarschulen haben mit durchschnittlich rd. 3,3 Meldungen pro Schule die meisten Vorfälle mitgeteilt. Es folgen die Sonderschulen mit ca. 2,6 Meldungen. Die berufsbildenden Schulen meldeten mit durchschnittlich 0,3 Meldungen je Schule die wenigsten Vorfälle.

Unverändert kamen die meisten Meldungen aus den Bezirken Mitte mit einem Anteil von knapp 17% und Neukölln mit ca. 13% an den Gesamtmeldungen. Die Schulen in Steglitz-Zehlendorf teilten jeweils 10% aller Meldungen mit, genauso viele Meldungen wie die Schulen in Friedrichshain-Kreuzberg.

Wie bereits in den Vorjahren wurden schwere körperliche Gewalt, Beleidigung/Drohung/Tätlichkeit sowie Bedrohungen am häufigsten gemeldet. Insgesamt wurden in 77% aller gemeldeten Vorfälle Formen körperlicher Gewalt sowie Bedrohungen unterschiedlichen Gefährdungsgrades beschrieben.

Die Acht- bis Siebzehnjährigen machten insgesamt rd. 82% der Täter und 50% der Opfer aus. Bei der Mehrzahl der Meldungen war die Altersgruppe der Acht- bis Dreizehnjährigen in beiderlei Hinsicht am stärksten betroffen.

Opfer und Betroffene von Gewalthandlungen waren in ca. 20% der Fälle Schulpersonal. Meldegründe bei Vorfällen gegen Schulpersonal waren in der Hälfte der Fälle Beleidigungen/Drohungen/Tätlichkeiten, in ca. 24% schwere körperliche Gewalt und in ca. 10% der Meldungen Bedrohungen.

### Gewaltprävention und Krisenintervention

Im Mai 2011 erhielten alle Berliner Schulen die zweite überarbeitete Auflage der „Notfallpläne für Berliner Schulen“, die eine Sammlung wichtiger Informationen zum Umgang mit Gewalt- und Notfallsituationen enthalten. Die im Notfallordner aufgeführten einzelnen Notfallpläne beschreiben jeweils eine spezifische Gewalt-, Krisen- bzw. Notfallsituation an der Schule.

Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres wurde die Nutzung des Internets für Beleidigungen, Verleumdungen, üble Nachrede bis hin zu Amokdrohungen kurzzeitig zu einem Massenphänomen an Berliner Schulen, das den Schulalltag für einen begrenzten Zeitraum erheblich störte. So wie die Internetnutzung eine Eigendynamik entfaltete, entwickelten sich an vielen Schulen Gegenbewegungen. Eltern wurden informiert und aufgeklärt; Schüler setzten sich mit der Thematik im Unterricht auseinander und organisierten Gegenaktionen. In diesem Kontext fand in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung ein Fachgespräch zur aktuellen Situation statt. Im Rahmen des Berliner Landesprogramms „jugendnetz-berlin.de“ wurden Informationstage für pädagogische Fachkräfte organisiert.

„Es besteht Einigkeit darüber, dass die Förderung der Medienkompetenz im Sinne einer konsequenten Medienbildung sowohl für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern als auch für die Lehrkräfte unerlässlich ist“, so Bildungssenatorin Sandra Scheeres.

Die Schulen des Landes Berlin wurden bis Ende des Jahres 2011 zu etwa 85 % mit Amokalarmierungsanlagen ausgestattet. Präventiv können die schulischen Krisenteams einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung auf einen Ernstfall leisten. Zum Schuljahresende gab es 235 Krisenteams an Berliner Schulen.

Am Modellprojekt NETWASS (Networks against School Shootings) beteiligten sich 36 Schulen. Die Kollegien wurden zur Thematik von schwerer zielgerichteter Schulgewalt fortgebildet. Die Bildung und Arbeit von Krisenteams wurde unterstützt.

Die vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. im Herbst 2011 vorgestellte Studie zu „Jugendliche als Opfer und Täter von Gewalt in Berlin“ belegt, dass die Erfahrungen Berliner Jugendlicher mit Gewalt denen Gleichaltriger anderer deutscher Großstädte gleichkommen und Berliner Schulen keine Horte der Gewalt sind. Gelobt wird u.a. die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Polizei im Bereich der Prävention. Bis zum Juli 2011 waren insgesamt 209 Kooperationsverträge zwischen der Ber-

liner Polizei und Schulen, z.T. mit weiteren Partnern, abgeschlossen.

Der vollständige Bericht zur Gewaltprävention und Krisenintervention an Berliner Schulen 2010/2011 steht unter:

<http://www.berlin.de/sen/bildung/gewaltpraevention> .

Redaktion: Beate Stoffers

Pressemitteilung vom 19.01.2012, 08:15 Uhr  
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

### Wowereit zum 70. Jahrestag der Wannsee-Konferenz:

### „ZIVILGESELLSCHAFT MUSS GESICHT ZEIGEN GEGEN GEWALT, ANTISEMITISMUS, FREMDENFEINDLICHKEIT UND INTOLERANZ“

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Am 20. Januar 1942, morgen vor 70 Jahren, fand in Berlin die „Wannsee-Konferenz“ statt. Ebenfalls morgen wird der 20. Jahrestag der Eröffnung der Gedenk- und Bildungsstätte im Haus der Wannsee-Konferenz gedacht. Die Gedenkstätte war am 20. Januar 1992, dem 50. Jahrestag der Konferenz, eröffnet worden.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit: „Berlin ist der historische Ort, an dem die Nationalsozialisten den Holocaust planten und ins Werk setzten. Dieser Abschnitt der deutschen Geschichte gehört zur Geschichte der Stadt, und daraus erwächst uns für Gegenwart und Zukunft eine besondere Verpflichtung. Nachwachsende Generationen müssen immer wieder von neuem erfahren, was der Holocaust bedeutet hat. Wir müssen diese Erinnerung bewahren und weitergeben. Gedenkstätten wie die im Haus der Wannsee-Konferenz, also dem authentischen Ort des Geschehens, leisten dafür einen unverzichtbaren Beitrag. Allen, die sich in dieser Einrichtung engagieren und engagiert haben, gebührt unser besonderer Dank.“

Weiter sagte Wowereit: „Die Erinnerung bedeutet auch eine Verpflichtung für unser konkretes politisches Handeln. Wir müssen aus unserer Geschichte lernen: Die menschenverachtende, rechtsextreme NPD muss verboten werden. Es darf nicht sein, dass die demokratische Gesellschaft ihre erklärten Gegner in dieser Weise auch noch finanziert. Aber auch im Hinblick auf die rechtsextremistischen Terrormorde müssen wir uns selbstkritisch fragen, ob nicht so mancher durch Vorurteile oder auch nur Gedankenlosigkeit dazu beigetragen hat, dass diese Taten so lange Zeit nicht als das erkannt worden sind, was sie wirklich sind: Rassistisch motivierte kriminelle Gewalt. Die Zivilgesellschaft muss immer wieder Gesicht zeigen gegen Gewalt, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz. Demokratie und Freiheit müssen jeden Tag verteidigt und neu erkämpft werden. Deshalb gibt es gar keinen Grund,

einen Schlusstrich zu ziehen – im Gegenteil, wir müssen uns die Verbrechen der Nationalsozialisten immer wieder vor Augen führen und uns erinnern.“

In der Villa am Wannsee in Berlin besprachen am 20. Januar 1942 fünfzehn Spitzenbeamte mehrerer Reichsministerien und der SS unter dem Vorsitz des Chefs des Reichssicherheitshauptamts, Reinhard Heydrich, die organisatorische Durchführung der Entscheidung, die Juden Europas in den Osten zu deportieren und zu ermorden. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Hauses der Wannsee-Konferenz unter der Adresse <http://www.ghwk.de>.

Pressemitteilung vom 18.01.2012, 15:15 Uhr  
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

**Berlins Innensenator zur Verbunddatei:  
BUNDESREGIERUNG SETZT WICHTIGES  
ZEICHEN GEGEN RECHTSEXTREMISMUS**

Das Bundeskabinett hat heute einen Gesetzentwurf verabschiedet, der die Einrichtung einer Gemeinsamen Verbunddatei von Polizei und Nachrichtendiensten zum Inhalt hat. In dieser Datei sollen wesentliche Daten zu gewaltbezogenen Rechtsextremisten sowie Vereinigungen und Gruppierungen gebündelt werden.

**Innensenator Frank Henkel:**

„Ich begrüße den heutigen Beschluss der Bundesregierung. Bund und Länder zeigen deutlich, dass der Kampf gegen Rechtsextremismus für sie hohe Priorität hat.“

Die Mord- und Anschlagsserie der Zwickauer Zelle hat offen gelegt, dass in diesem Bereich Handlungsbedarf besteht. Im Vordergrund stehen dabei eine verbesserte Abstimmung und Koordination zwischen den Sicherheitsbehörden. Die Verbunddatei ist neben dem bereits eingerichteten Gemeinsamen Abwehrzentrum gegen Rechtsextremismus ein wichtiges neues Instrument, um den Kampf gegen rechtsextreme Strukturen zu intensivieren.

Die Bürgerinnen und Bürger müssen wirksam vor Extremisten und Terroristen geschützt werden. Bund und Länder nehmen diese Verpflichtung ernst und werden alles dafür tun, diesen Schutz zu gewährleisten. Ich hoffe, dass die staatlichen Maßnahmen auch dazu beitragen werden, eine Verunsicherung gerade unter Migranten abzubauen.“

Pressemitteilung vom 24.01.2012, 08:45 Uhr  
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

**WOWEREIT ZUR ERÖFFNUNG  
DER AUSSTELLUNG „ROADS OF ARABIA“**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, spricht am Mittwoch, 25. Januar 2012, um 17 Uhr ein Grußwort zur Eröffnung der Ausstellung „Roads of Arabia. Archäologische Schätze aus Saudi-Arabien“ im Pergamonmuseum auf der Berliner Museumsinsel. Vorab erklärte Wowereit: „Die Ausstellung ‚Roads of Arabia‘ ist das Highlight zum Auftakt des Berliner Museumsjahrs 2012. Wir sind den saudischen Leihgebern sehr dankbar, dass unsere Stadt zu den wenigen Orten in Europa gehört, an denen die Schau zu sehen ist. Die Ausstellung gestattet einmalige Einblicke in die Kultur der arabischen Welt.“ Die Ausstellung, sagte der Regierende Bürgermeister weiter, lade auch zur Auseinandersetzung über die Rolle von Religionen ein. Wowereit: „In unserer Stadt leben Menschen mit vielen verschiedenen religiösen Bekenntnissen friedlich miteinander zusammen. Toleranz sollte mehr sein als bloßes Hinnehmen. Erst das interessierte Kennenlernen der fremden Kultur bringt uns weiter und führt dazu, dass man kulturell gegenseitig voneinander profitiert.“

Das Museum für Islamische Kunst zeigt die Ausstellung in Kooperation mit der Saudi Commission for Tourism & Antiquities bis zum 9. April 2012. Die Ausstellung wurde bisher in Paris, Barcelona und St. Petersburg gezeigt. Gezeigt werden rund 400 teils bisher unbekannte einzigartige archäologische und kulturgeschichtliche Stücke.

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: 9026-2411

Pressemitteilung vom 26.01.2012, 06:35 Uhr  
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

**WOWEREIT ZUM TAG DES GEDENKENS AN  
DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, hat aus Anlass des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar erneut ein Verbot der rechtsextremistischen NPD gefordert.

Wowereit: „Ein Fünftel der deutschen Bevölkerung ist geprägt von latentem Antisemitismus. Das hat eine kürzlich veröffentlichte Studie ergeben, deren Ergebnisse ausgesprochen beunruhigend sind. Dieser Befund darf für uns keineswegs bloß mit Blick auf den Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus Grund zu politischem Handeln sein. Der sich augen-

scheinlich in neue Generationen fortpflanzende Antisemitismus ist ebenso wie die in jüngerer Zeit enthüllten Terrortaten Rechtsextremer gegen Menschen mit Migrationshintergrund ein Alarmzeichen.“ Dies müsse Anlass sein, sagte der Regierende Bürgermeister weiter, immer wieder von neuem insbesondere an die Vernichtung des Europäischen Judentums durch das Nazi-Regime zu erinnern. Wovon: „Wir sind in der Pflicht, besonders jungen Menschen das Wissen und die Werte zu vermitteln, die sie befähigen, Demokratie und Freiheit immer wieder von neuem zu verteidigen und zu bewahren. Die Kenntnisse über die nationalsozialistischen Verbrechen gegen die Menschlichkeit spielen dabei eine entscheidende Rolle.“

Dieses Engagement, so der Regierende Bürgermeister, sei unsere Gesellschaft den Opfern des Nationalsozialismus schuldig: „Wir müssen aus unserer Geschichte lernen. Das bedeutet derzeit vor allem, auf ein Verbot der menschenverachtenden NPD hinzuwirken. Diese Partei bedient Ressentiments, sie predigt Intoleranz, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und ist von einem inhumanen Menschenbild geprägt. Dagegen gilt es, Gesicht zu zeigen. Der Rechtsstaat muss seine Instrumente einsetzen, um gegen diese Tendenzen vorzugehen. Es kann nicht sein, dass die NPD ihre Propaganda auf Kosten der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler betreibt.“

Pressemitteilung vom 27.01.2012, 11:15 Uhr  
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen  
**Senatorin Kolat zum Holocaust-Gedenktag:  
„UNSERE ERINNERUNG DARF NICHT ENDEN  
– UNSERE WACHSAMKEIT AUCH NICHT!“**

An der Gedenkstunde im Deutsche Bundestag anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27.01. nahm Senatorin Dilek Kolat als Vertreterin des Landes Berlin teil.

Die Senatorin erklärte: „Unsere Erinnerung darf nicht enden und unsere Wachsamkeit auch nicht. Niemals wieder dürfen derartige Verbrechen an der Menschlichkeit geschehen wie sie zu Zeiten des Naziregimes ungezählte Menschen erleiden mussten. Jeder Einzelne von uns ist dafür verantwortlich, dass sich solche grausamen Taten von Menschen an Menschen niemals wiederholen. Der heutige Gedenktag, die vielerorts stattfindenden Gedenkveranstaltungen und die vielen Orte des Gedenkens tragen dazu bei, dass unsere Erinnerung auch in die Zukunft wirkt und lebendig gehalten wird.“

Der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert an alle Opfer während der Zeit des Nationalsozialismus: Juden, Christen, Sinti und Roma, Menschen mit Behinderung, Homosexuelle, politisch Andersdenkende, Frauen und Männer des Widerstandes, Kriegsgefangene und Deserteure, Greise und Kinder an der Front, Zwangsarbeiter. Er erinnert an die

Millionen Menschen, die unter der nationalsozialistischen Diktatur entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 90282743

[PM, RED]

## Anfragen an den Senat

Titel: Kein Geld für afghanische Flüchtlinge?  
Abgeordneter: Susanna Kahlefeld (Bündnis 90 / Die Grünen)  
Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-10040.pdf>

Titel: Aktueller Stand der Kinderbetreuung im Land Berlin  
Abgeordneter: Emine Demirbükten-Wegner (CDU)  
Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-10015.pdf>

Titel: Ermittlungen gegen rechtsextreme Internetseite  
Abgeordneter: Marion Seelig, Dr. Klaus Lederer (Die Linke)  
Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-10031.pdf>

Titel: Kinder im geplanten Flughafenabschiebegefängnis, ein Verstoß gegen die UNO-Kinderrechtskonvention I  
Abgeordneter: Marianne Burkert-Eulitz (Bündnis 90 / Die Grünen)  
Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-10017.pdf>

Titel: Flüchtlinge Rechtsextreme  
Abgeordneter: Marion Seelig (Die Linke)  
Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-10033.pdf>

Titel: Schulen mit einem hohen Anteil von Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache oder von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreiter Schüler/innen  
Abgeordneter: Regina Kittler (Die Linke)  
Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-10047.pdf>

Titel: Partizipation umsetzen - Stand der Fortbildung zu Diversity Projektkoordinatorinnen\_innen

Abgeordneter: Susanna Kahlefeld (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-10041.pdf>

Titel: Umgang mit der neonazistischen Hetzseite "nw-berlin.net"?

Abgeordneter: Clara Herrmann (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-10054.pdf>

Titel: Einstellungen von jungen Lehrerinnen und Lehrern in Berlin - Quo Vadis?

Abgeordneter: Özcan Mutlu (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-10043.pdf>

#### Nicht behandelte Mündliche Anfragen:

Titel: Wie wird die Fortsetzung der "Initiative sexuelle Vielfalt" gesichert?

Abgeordneter: Thomas Birk (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/17/NichtbehMdiAn/n17-00516.pdf>

## Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:

**BERLINER EUROPAPORTAL  
UND EUROPA-NEWSLETTER**



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/index.html>

Regelmäßig aktuelle Informationen zu EU-Förderprogrammen, Aus- wie Weiterbildung und vieles mehr bietet der regelmäßig am Anfang eines jeden Monats erscheinende Newsletter „Europa in Berlin - Berlin in Europa“ unter der Adresse

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/oeffentlichkeitsarbeit/newsletter.html>.

Diese Veröffentlichung bietet zielgruppenspezifische EU-Informationen für die Berliner Senatsverwaltungen und Bezirke. Ein Abonnement ist ebenfalls möglich.

Informationen zu aktuellen Ausschreibungen gibt die Berliner Datenbank EU-Profil auf der Seite

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/foerderprogramme/index.html>.

Dort gibt es auch grundsätzliche Informationen zur EU-Förderpolitik, die einen ersten Überblick verschaffen.

Europäische Kommission:

**AUSSCHREIBUNG**  
**Förderungen im Rahmen des Programms**  
**„Grundrechte und Unionsbürgerschaft“**

Frist: **13.03.2012**

Die Generaldirektion Justiz der Europäischen Kommission hat die Ausschreibung für Förderungen im Rahmen des Programms „Grundrechte und Unionsbürgerschaft“ für die Jahre 2011/2012 veröffentlicht. Die Frist für Bewerbungen läuft bis zum 13.3.2012, 12:00 Uhr MEZ.

Genannte förderwürdige Prioritäten im Rahmen transnationaler Projekte sind:

## Grundrechte

- Informationen über den Anwendungsbereich der Grundrechtecharta und Möglichkeiten der Rüge der Rechtsverletzung,
- Kinderrechte,
- Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus,
- Bekämpfung von Homophobie,
- Training und Netzwerken von juristischen Berufsträgern

## Unionsbürgerschaft

- Beteiligung am demokratischen Leben der EU,
- Sensibilisierung zur Unionsbürgerschaft und damit verbundener Rechte, Identifizierung von Hindernissen zu ihrer effektiven Ausübung,
- Sensibilisierung und Verbesserung der Kenntnisse über EU-Regeln zur Freizügigkeit,
- Erleichterung des Austausch bester Praktiken zum Erwerb und zum Verlust der Unionsbürgerschaft,
- Adressierung der Geschlechterfehlbalance bei der Beteiligung bei den EP-Wahlen,
- Datenschutz.

Weitere Informationen und Ausschreibungstext (in englischer Sprache) unter:

[http://ec.europa.eu/justice/newsroom/grants/111201\\_en.htm](http://ec.europa.eu/justice/newsroom/grants/111201_en.htm)

## 45.741 ASYLANTRÄGE IM JAHR 2011 Anzahl steigt um elf Prozent

Im Jahr 2011 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 45.741 Asyleranträge gestellt, 4.409 mehr als im Jahr 2010. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um etwa 11 Prozent.

Die erneute Steigerung der Zahl der Asylbewerber ist vor allem auf den vermehrten Zugang aus den Herkunftsländern, hier vor allem aus Afghanistan, Pakistan, Syrien und dem Iran, sowie auf die weiterhin hohen Zugangszahlen aus Serbien und dem Irak zurückzuführen. Allein 71 Prozent aller Asylbewerber im Jahr 2011 kamen aus den zehn Hauptherkunftsländern.

Insgesamt 7.098 Personen erhielten im Jahr 2011 die Rechtsstellung eines Flüchtlings nach der Genfer Konvention (16,4 Prozent aller Asylbewerber). Zudem erhielten 2.577 Personen (5,9 Prozent) sogenannten „subsidiären Schutz“ (Abschiebungsverbote gemäß § 60 Abs. 2, 3, 5 und 7 Aufenthaltsgesetz).

Hierzu erklärt Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich:

*"Zum vierten Mal in Folge ist in Deutschland ein Anstieg der jährlichen Asylbewerberzahlen zu verzeichnen. Während 2007 noch 19.164 Asylbewerber zu uns*

*kamen, waren es im vergangenen Jahr bereits 45.741 Asylbewerber. Deutschland ist und bleibt damit neben Frankreich das Hauptaufnahmeland für Asylbewerber in der EU.“...*

Weiter im Text der Pressemitteilung und den Zahlen im Einzelnen unter:

[http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2012/01/asylzahlen\\_2011.html?nn=109632](http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2012/01/asylzahlen_2011.html?nn=109632)

[PM BMI v. 24.01.2012, RED]

## BEKÄMPFUNG DES GEWALTBEZOGENEN RECHTSEXTREMISMUS Gesetzentwurf vorgelegt

Die Bundesregierung hat am 18.01. den vom Bundesminister des Innern vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Bekämpfung des Rechtsextremismus beschlossen.

Der Gesetzentwurf im Internet unter:

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Themen/Sicherheit/Extremismus/verbunddatei.pdf>

[PM BMI; RED]

Bericht der Bundesrepublik Deutschland an die Europäische Kommission:

## EU-RAHMEN FÜR NATIONALE STRATEGIEN ZUR INTEGRATION DER ROMA BIS 2020 – Integrierte Maßnahmenpakete zur Integration und Teilhabe der Sinti und Roma in Deutschland –

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Christoph Bergner, hat am 23. Dezember 2011 der Europäischen Kommission den Bericht der Bundesrepublik Deutschland übermittelt.

Der Bericht im Internet unter:

[http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Br/schueren/2011/sinti\\_roma.pdf](http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Br/schueren/2011/sinti_roma.pdf)

## ZWEITER INDIKATORENBERICHT ZUR INTEGRATIONSENTWICKLUNG

Am 12. Januar 2012 hat die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration den Zweiten Indikatorenbericht zur Integrationsentwicklung vorgelegt.

Der Bericht untersucht den Stand und den Verlauf der Integration in Deutschland von 2005 bis 2010. Er enthält Zahlen und Analysen zum Beispiel zu den Berei-

chen frühkindliche Bildung, Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktintegration.

Untersucht wurden auch die interkulturelle Öffnung von Verwaltung und Gesundheitsdiensten sowie Fragen der sozialen Integration und der wirtschaftlichen Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund

Der Bericht im Internet unter:

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Anlagen/2012/01/2012-01-12-integrationsbericht.pdf>

[PM BPA

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2012/01/2012-01-12-boehmer-integrationsindikatorenbericht.html>,  
RED]

Erfolg bei Integrationskursen:

### **MILLIONEN-MARKE ERREICHT**

Die Integrationskurse für Zuwanderer erfahren großen Zuspruch und haben eine Rekordmarke erreicht: Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Nürnberg hat dem millionsten Interessenten eine Teilnahmeberechtigung ausgestellt. Derzeit besuchen Menschen aus insgesamt mehr als 100 verschiedenen Ländern die Kurse – ein Großteil von ihnen stammt aus der Türkei, Russland und Polen.

In den Integrationskursen können Neuzuwanderer oder schon länger in Deutschland lebende Menschen mit ausländischen Wurzeln die deutsche Sprache erlernen und Grundkenntnisse zur Geschichte, Kultur und Rechtsordnung in Deutschland erwerben. Die Integrationskurse sind der Kern staatlicher Integrationsangebote und werden seit 2005 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge organisiert.

Weiter im Text:

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2012/20120118-0001-pressemitteilung-integrationskurs-millionste-teilnehmer.html>

[PM BAMF v. 19.01.2012]

### **IMAM-AUSBILDUNG IN TÜBINGEN**

#### **Erstes "Zentrum für Islamische Theologie" eröffnet**

Bundesbildungsministerin Annette Schavan hat am 16. Januar 2012 in Tübingen das erste "Zentrum für Islamische Theologie" eröffnet.

Vier Standorte wurden 2010 und 2011 als Zentren für Islamische Theologie ausgewählt: Münster/Osnabrück, Tübingen, Frankfurt/Gießen und Nürnberg-Erlangen.

Insgesamt wird das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) diese vier Zentren mit circa 20 Millionen Euro über fünf Jahre fördern. In Deutschland le-

ben etwa vier Millionen Muslime. Sie bilden die nach evangelischen und katholischen Christen die drittgrößte religiöse Gruppe in unserem Land. Die Einrichtung von Studiengängen "Islamische Theologie" an deutschen Hochschulen erweist sich als Teil einer zeitgemäßen Integrationspolitik.

Weiter in der Mitteilung unter

<http://www.bmbf.de/de/15619.php>.

[PM BMBF v. 16.01.2012]

BMAS:

### **STUDIE ZUR BEKÄMPFUNG VON MENSCHENHANDEL**

Forschungsstudie

"Entwicklung tragfähiger Unterstützungsstrukturen für die Betroffenen von Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung"

<http://www.bmas.de/DE/Themen/Soziales-Europa-und-Internationales/Meldungen/studie-menschenhandel-arbeitsausbeutung.html>

Download der Studie (PDF, 8 Mbyte) unter:

<http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Meldungen/studie-menschenhandel.pdf>

### **1.000 SCHULEN OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE**

Am 14.01.2012 ist mit dem Domgymnasium Naumburg in Sachsen-Anhalt die tausendste Schule dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beigetreten. Damit besuchen bundesweit rund 750.000 Schülerinnen und Schüler eine Schule, die sich verpflichtet hat, durch Förderung von Zivilcourage aktiv gegen Rassismus, Diskriminierung sowie Mobbing vorzugehen.

Das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR-SMC) wurde 1995 von „Aktion Courage e.V.“ als Reaktion auf die rassistischen Morde in Mölln, Solingen und andernorts gegründet. Es sollte SchülerInnen die Möglichkeit und die Unterstützung bieten, sich in ihrem Lebensumfeld aktiv gegen Fremdenhass, Rechtsextremismus und Rassismus einzusetzen.

Am 28. April 2012 wird das Projekt in Stuttgart mit der Theodor Heuss Medaille 2012 „Bildung – Teilhabe – lebendige Demokratie“ ausgezeichnet.

Weitere Informationen:

<http://www.schule-ohne-rassismus.org/312.html>

[PM, RED]

## GEMEINSAME STELLUNGNAHME

### Gegen die Inhaftierung von Asylsuchenden auf dem Flughafen Willy Brandt

Ein breites Bündnis aus flüchtlingspolitischen Organisationen, AnwältInnen, Wohlfahrtsverbänden und Kirchen protestiert scharf gegen die Inhaftierung schutzsuchender Flüchtlinge zur Durchführung des Asylverfahrens auf dem zukünftigen internationalen Flughafen Willy Brandt (BER). In einer gemeinsamen Stellungnahme fordern sie den Verzicht auf die geplante Errichtung und Inbetriebnahme der Gewahrsamseinrichtung sowie die bundesweite Abschaffung von Asyl-Schnellverfahren (sog. Flughafenverfahren).

Mehr Informationen im Internet unter:

[http://www.fluechtlingsrat-berlin.de/print\\_neue\\_meldungen.php?sid=546](http://www.fluechtlingsrat-berlin.de/print_neue_meldungen.php?sid=546)

[PM, RED]

## Initiativen

### BAND FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG 2012

Vorschlagsfrist: **01.03.2012**

Auch in diesem Jahr verleiht das Bündnis der Vernunft gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit wieder das *Band für Mut und Verständigung* an Menschen aus Berlin und Brandenburg, die durch ihr mutiges Eingreifen Mitbürgerinnen und Mitbürger vor rassistischer Gewalt beschützt oder durch ihre langjährige engagierte ehrenamtliche Arbeit zur interkulturellen und sozialen Verständigung beigetragen haben.



Wer hat Ihrer Meinung nach die Auszeichnung für das Jahr 2011 verdient?

Vorschläge können bis spätestens 1. März 2012 unter

[Buendnis@Berlin-Brandenburg.DGB.de](mailto:Buendnis@Berlin-Brandenburg.DGB.de)

oder beim DGB Bezirk Berlin-Brandenburg  
Bündnis der Vernunft  
Keithstr. 1-3  
10787 Berlin

eingereicht werden.

Weitere Informationen finden Sie unter  
<http://www.respekt.dgb.de>.

### 5. Berliner Freiwilligenbörse am 21.04.2012: „ENGAGEMENT ÖFFNET WELTEN“

Anmeldefrist für Aussteller: **27.02.2012**

Die 5. Berliner Freiwilligenbörse findet am 21.04.2012 als Berliner Messe zu Angeboten für ein freiwilliges, ehrenamtliches Engagement statt. Im Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012 haben wir der Freiwilligenbörse ein umfassendes, neues Motto verliehen:

“Engagement öffnet Welten“

Es geht uns darum, mit der Vielfalt im bürgerschaftlichen Engagement und Ehrenamt zu zeigen, wie wichtig das gemeinsame Handeln zwischen den Generationen, den Geschlechtern, unterschiedlichen sozialen und nationalen Herkünften, den Künsten und Religionen, etc. ist. Wer sich traut, aus der eigenen Lebenswelt heraus einen Schritt in eine andere zu tun, gewinnt neue Perspektiven, Einblicke, Kenntnisse und Kontakte, dem oder der eröffnen sich neue Welten. Wir wollen Sie, liebe Aussteller in spé, ermutigen, sich unter dem Aspekt „Lebenswelten“ mit ihren Engagementangeboten zu beteiligen. So können wir beim 5. Geburtstag der Berliner Freiwilligenbörse gemeinsam eine große, facettenreiche Engagementwelt präsentieren.

Wir freuen uns nun auf die Anmeldungen aller bereits "erfahrenen" Vereine, die gerne als Aussteller an den 100 Ständen im Roten Rathaus teilnehmen wollen. Und wir laden alle "neuen" Interessierten ebenso herzlich ein, über unsere Berliner Freiwilligenbörse Freiwillige für Ihre Projekte zu gewinnen.

Sie können sich ab Montag, 23.01. bis zum Montag, 27.02.2012 auf unserem Portal

<http://www.berliner-freiwilligenboerse.de>

unter dem Menüpunkt "Aussteller" online-anmelden.

Nach der Jury-Sitzung Ende Februar versenden wir die 100 Zusagen. Also bitten wir Sie herzlich, sich rechtzeitig zu bewerben. Wir begehen damit bereits den 5. Geburtstag der Berliner Freiwilligenbörse und hoffen auf Ihre aktive Mitwirkung!

### Kontakt

Treffpunkt Hilfsbereitschaft Landesfreiwilligenagentur  
Berlin  
Torstraße 231  
10115 Berlin

Tel.: (030) 20 45 06 36

Fax.: (030) 20 45 05 69

E-Mail: [treffpunkt@freiwillig.info](mailto:treffpunkt@freiwillig.info)

Internet: <http://www.die-hilfsbereitschaft.de>

Börse: <http://www.berliner-freiwilligenboerse.de>

## Workshops/ Tagungen

29.02., Tagung:

### **DOPPELT DISKRIMINIERT? Migrantinnen und Migranten mit Behinderung und ihre Teilhabe am Erwerbsleben**

Anmeldefrist: **13.02.2012**

**Mittwoch, 29.02.2012  
09:00 – 17:00 Uhr**

**Veranstaltungsort:**

**Friedrich-Ebert-Stiftung, Haus 2  
Hiroshimastraße 28  
10785 Berlin**

**Es wird keine Teilnahmegebühr erhoben.**

Bisher ist es eher die Ausnahme, Menschen mit Behinderung unter dem Aspekt einer Zuwanderungsgeschichte zu betrachten, oder umgekehrt Menschen mit einem Migrationshintergrund aus dem Blickwinkel einer Behinderung oder einer chronischen Erkrankung zu sehen. Auch die Problemlagen „Migrationshintergrund und Erwerbsleben“ sowie „Behinderung und Erwerbsleben“ werden zwar getrennt in ausführlicher Weise diskutiert, das Zusammenwirken der Attribute hinsichtlich der Teilhabe am Erwerbsleben der betroffenen Menschen wird jedoch von der Fachöffentlichkeit und der Wissenschaft kaum beachtet.

Unabhängig voneinander sind Personen beider Gruppen nachweisbar überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen. Menschen, bei denen jedoch die Eigenschaften Migrationshintergrund und Behinderung zusammentreffen, erfahren überproportional häufig Diskriminierungen auf individueller, struktureller und institutioneller Ebene. Sofern die betroffenen Menschen überhaupt wahrgenommen werden, werden sie immer noch eher als gesellschaftlicher Kostenfaktor und „Problem“ angesehen.

**Auf unserer Tagung wollen wir daher fragen:**

Welche Erfahrungen mit der Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung liegen in Deutschland vor? Welche Zugangsprobleme zu Arbeit und Beschäftigung lassen sich beobachten und welche strukturellen Barrieren gibt es? Haben Menschen mit einem Migrationshintergrund und einer Behinderung besondere Bedarfe? Wie kann die Teilhabe am Arbeitsleben für diesen Personenkreis gezielt und wirkungsorientiert unterstützt werden und was bedeutet dies für staatliches und institutionelles Handeln?

## Kontakt

Veranstalter  
Friedrich Ebert Stiftung  
StadtImpuls GmbH

Ansprechpartnerin  
ConstanzeYakar

Tel.: (030) 26935-7304  
Fax: (030) 269 35-9242

E-Mail: [forum.cy@fes.de](mailto:forum.cy@fes.de)  
Internet: <http://www.fes.de/integration>

Die Veranstaltung wird aus ESF-Projektmitteln des Xenos-Projekts Job-InforM (<http://www.job-inform.info>) und Mitteln der Friedrich-Ebert-Stiftung finanziert.

WEB e.V., Vortragsreihe:  
**HEILMETHODEN  
MIT MIGRATIONSHINTERGRUND  
Heilmethoden –  
Wanderungen und Anpassungen - Teil III**

Die Werkstatt Ethnologie arbeitet an der Vorbereitung einer Ausstellung zum Thema „Heilmethoden mit Migrationshintergrund“ in Berlin.

Als EthnologInnen bleiben wir dabei nicht auf der Ebene der materiellen Erscheinungen, der Heilmittel und ihrer Anwendung, sondern wir untersuchen auch die dahinter liegenden Vorstellungen und Konzepte, den Zusammenhang mit gesellschaftlichen und sozialen Bedingungen, und ihre Veränderungen und Anpassungen in anderen, insbesondere europäischen Kontexten. In diesem Sinne sind die Themen der unten aufgelisteten Veranstaltungsreihe zu verstehen. Unsere Vortragsreihe richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit, an Praktizierende von „zu-gewanderten“ Heilmethoden, an Studierende anthropologischer und medizinischer Fächer in Berlin.

**Zeit: freitags 19:00 – 20:30  
Eintritt frei! Spenden willkommen.**

**Ort: Mehringhof, Blauer Salon  
Gneisenastraße 2A, 10961 Berlin  
2.Hof, 2. Etage links, über dem Mehringhoftheater**

**Freitag, 3. Februar 2012**  
Dr. Mona Schrempf (Ethnologin)  
"Wandlungen tibetischer Medizinpraxis in Europa"

**Freitag, 10. Februar 2012**  
Samah Dridi, M.A. (Ethnologin)  
„Spirituelle Heilung in der Gegenwart: Ihre Attraktivität für die Jugend und Medien in Tunesien“

**Freitag, 24. Februar 2012**

Sandra Draheim (Ethnologie-Studentin)  
„Wege zur Heilung in der afrobrasilianischen Religion  
Candomblé“

### Freitag, 09. März 2012

Dr. Ehler Voss (Ethnologe, Univ. Siegen)  
„Mediales Heilen in Deutschland. Aktuelle Strömungen  
und historische Wandlungen seit dem 19. Jahrhundert“

### Kontakt

WEB e.V.  
Werkstatt Ethnologie Berlin e.V.  
Gneisenaustraße 2 A  
10961 Berlin

E-Mail: [info@werkstatt-ethnologie.de](mailto:info@werkstatt-ethnologie.de)  
Internet: <http://www.werkstatt-ethnologie.de>

16.-18.03., DAH, Fortbildungsseminar:  
**„COMMUNITY MAPPING“**  
**Migranten-Communities besser kennenlernen**

Termin: 16.-18. März 2012 in Berlin

Zielgruppe: Migrant(inn)en und Migranten-  
Selbstorganisationen (MSO), Mitarbeiter/innen aus  
Aidshilfen und anderen Einrichtungen, die mit Migran-  
ten-Communities arbeiten

Leitung: Tanja Gangarova (Deutsche AIDS-Hilfe, DAH)  
Referent/in: Dr. Hella von Unger (WZB), Nozomi Spen-  
nemann (VIA-Berlin)

Was ist eine Community? Über welche Ressourcen verfügt sie und welche Bedürfnisse haben die ihr zugehörigen Menschen? Fragen wie diese lassen sich nicht immer leicht beantworten. Hier bietet sich das „Community Mapping“ an. Mit dieser Methode können sich Migrantinnen und Migranten selbst ein Bild von ihrer Community machen – und das im wörtlichen Sinn: Sie zeichnen dabei eine Karte von ihrer Gemeinschaft und vermerken dort Treffpunkte, Einrichtungen, Probleme und andere Merkmale. Die Methode eignet sich daher auch für Gruppen mit geringer Lese- und Schreibkompetenz.

Community-Mitglieder und Mitarbeiter/innen von Migrantenorganisationen und anderen Hilfeinrichtungen lernen durch dieses partizipative Verfahren die Communities besser kennen und können so gemeinsam die nächsten Schritte für Verbesserungen des Gemeinschaftslebens planen. Im Projekt „Partizipation und Kooperation in der HIV-Prävention mit Migrantinnen und Migranten – PaKoMi“ der DAH und des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung wurde diese Methode unter anderem von Mitgliedern afrikanischer Communities in Osnabrück und Hamburg sowie von bulgarischen Strichern in Dortmund erfolgreich angewendet (<http://www.pakomi.de>).

Dieses Seminar vermittelt Methoden des Community-Mappings, mit denen die Kontaktaufnahme zu Migranten-Communities, die Bedarfsbestimmung und das Arbeiten in und mit Migranten-Communities unterstützt werden kann.

Kennnummer: 2MI-2104

Weitere Informationen zum Seminar unter :

<http://www.aidshilfe.de/de/aktuelles/veranstaltungen/migrantinnen-und-migranten-0>

### Kontakt

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.  
Wilhelmstr. 138  
10963 Berlin

Tanja Gangarova (DAH), Tel. (030) 69 00 87-18  
E-Mail: [tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de](mailto:tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de)  
Internet: <http://www.aidshilfe.de>

## Qualifizierungen

Ausschreibung:

### START-STIPENDIUM

**Stipendien für engagierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund**

Bewerbungszeitraum: **01.02. – 01.03.2012**

#### Wen wollen wir erreichen?

- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die zum Zeitpunkt der Bewerbung die 9. und 10. Klassenstufe (bei 13-jähriger Schulzeit) bzw. die 8. und 9. Klassenstufe (bei 12-jähriger Schulzeit) besuchen
- Geeignete Bewerber zeichnen sich aus durch
  - starkes und bemerkenswertes Persönlichkeitspotenzial
  - gesellschaftliches Engagement
  - gute bis sehr gute schulische Leistungen (Notendurchschnitt rd. 2,5 und besser)
- Das Stipendienprogramm richtet sich an Jugendliche, die aufgrund der finanziellen Situation der Familie zusätzliche Unterstützung benötigen. Daher wird die familiäre und wirtschaftliche Lage der Familie mit berücksichtigt.

#### Was wollen wir erreichen?

- Die Entwicklungschancen gesellschaftlich engagierter und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund verbessern
- Ihre Chancen für eine erfolgreiche Integration und zur Teilhabe an der Gesellschaft erhöhen
- Impulse für eine offene, tolerante Gesellschaft geben

**Was bieten wir?**

- Materielle Förderung:
  - Monatlich 100,- Euro Bildungsgeld
  - Bei Bedarf Laptop und Multifunktionsgerät
  - Bei Bedarf können weitere Fördermittel beantragt werden
- Ideelle Förderung:
  - Halbjährliche Bildungsseminare, Wahlseminare zu unterschiedlichen Themen, Jahrestreffen der Stipendiaten
  - regionale Bildungsangebote und Exkursionen
  - Individuelle Beratung und Unterstützung durch die START-Betreuer
  - gesonderte Seminare und Beratungsangebote zur Studien- und Berufswahl
  - ein Netzwerk der Stipendiaten untereinander und Kontakte u.a. zu Studienförderwerken

**Wie kann man sich bewerben?**

- Interessierte Bewerber registrieren sich auf <http://www.start-stiftung.de> und reichen **vom 1. Februar bis zum 1. März 2012** online eine Kurzbewerbung ein. Die aussichtsreichsten Bewerber werden von uns aufgefordert, eine ausführliche Bewerbung abzugeben.
- Bewerber, die zum zweiten Bewerbungsschritt zugelassen werden, benötigen das Gutachten einer Lehrkraft oder der Schulleitung.
- Genaue Informationen zu Bewerbung und Auswahlverfahren finden Sie in unserem START- Flyer unter [http://www.start-stiftung.de/uploads/files/450\\_774START\\_Flyer\\_2012\\_final.pdf](http://www.start-stiftung.de/uploads/files/450_774START_Flyer_2012_final.pdf).
- Gedruckte Exemplare erhalten Sie bei dem unten angegebenen Kontakt.

Bitte weisen Sie geeignete Kandidatinnen und Kandidaten auf unsere Ausschreibung hin und ermutigen Sie diese zu einer Bewerbung!

**Kontakt und Information**

Evrin Soyly  
Start-Landeskoordinatorin

Tel.: (030) 902275474  
E-Mail: [evrim.soylu@senbwf.berlin.de](mailto:evrim.soylu@senbwf.berlin.de)

Daniela Borck  
Start-Landeskoordinatorin  
Tel.: (030) 902275731

E-Mail: [Daniela.Borck@senbwf.berlin.de](mailto:Daniela.Borck@senbwf.berlin.de)  
Internet: <http://www.start-stiftung.de>

Anne Frank Zentrum

**FREIE MITARBEITERINNEN  
UND MITARBEITER GESUCHT!**

Bewerbungsfrist: **20.02.2012**

Das Anne Frank Zentrum ist ein innovativer und einzigartiger Lernort in Berlin. Die multimediale Dauerausstellung „Anne Frank. hier & heute“ verbindet die Lebensgeschichte und die Gedankenwelt Anne Franks mit den Perspektiven von Berliner Jugendlichen heute. In der Ausstellung werden Ausstellungsbegleitungen und Projekttag für Jugendgruppen und Schulklassen angeboten.

Für die Durchführung der pädagogischen Angebote suchen wir engagierte junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren zur Erweiterung unseres Teams. Wir freuen uns vor allem über Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund.

Mehr zur Stellenbeschreibung finden Sie hier <http://www.annefrank.de/wirueberuns/jobsundpraktika/>

**Kontakt**

Veronika Nahm  
Rosenthaler Straße 39  
10178 Berlin

Tel: (030) 2888656-10

E-Mail: [nahm@annefrank.de](mailto:nahm@annefrank.de)  
Internet: <http://www.annefrank.de>

**„MEDIENKOMPETENZEN  
& WORK-LIFE-BALANCE“  
Fortbildung für Frauen  
mit gesundheitlichen Einschränkungen**

Start: **06.02.2012**

Diese Fortbildung wendet sich gezielt an Frauen mit gesundheitlichen Einschränkungen und kann dank dem Europäischen Sozialfond für die Teilnehmerinnen kostenfrei angeboten werden. Inhalte sind neben IT-Themen wie dem Office-Paket, Internet, Grafikprogrammen oder Web Publishing auch Arbeitsorganisation und individuelles Coaching zum beruflichen Wiedereinstieg. Die Fortbildung ist sowohl für PC-Einsteigerinnen, als auch für Fortgeschrittene geeignet, da zwei Lerngruppen gebildet werden.

Aktuell finden vor Beginn der Qualifizierung ausführliche Orientierungs- und Beratungsgespräche statt, bei denen individuelle Lernpläne erstellt werden. Während der Fortbildung treffen sich die Frauen einmal pro Woche im FCZB, an den anderen Tagen kann flexibel online gelernt werden.

Eine ehemalige Teilnehmerin meint „Ich konnte nach meinem eigenen Tempo lernen und es wurde auf meine individuellen Probleme eingegangen, zum Beispiel die Lücken im Lebenslauf. Die Frauen vom FCZB haben mich super bestärkt.“

**Start: 06.02.2012, (Orientierungsgespräch in Vorfeld)**

Dauer: Individuell

Ort: FrauenComputerZentrumBerlin, Cuvrystr. 1, 10997 Berlin-Kreuzberg

Kosten: für die Teilnehmerinnen kostenfrei. Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie des Landes Berlin finanziert.

Mehr Informationen zur Fortbildung unter:

[http://www.fczb.de/60.html?&no\\_cache=1&tx\\_seminars\\_pi1%5bshowUId%5d=324](http://www.fczb.de/60.html?&no_cache=1&tx_seminars_pi1%5bshowUId%5d=324)

### Kontakt

Kontakt: Renate Wolf  
Tel.: (030) 617970-16,

FrauenComputerZentrumBerlin  
Cuvrystraße 1  
10997 Berlin-Kreuzberg

E-Mail: [info@fczb.de](mailto:info@fczb.de)  
Internet: <http://www.fczb.de>

TUH e.V.:

Zusatzjob und Bildung 2012:

### **KOSMETIK IN THEORIE UND PRAXIS Kurs für MigrantInnen**

**Beginn: 06.02.2012**

**Ende: 30.03.2012**

**234 Stunden**

Der Kurs richtet sich an Migrantinnen und Migranten, die interessanten Neueinstieg in den Arbeitsmarkt suchen und in einer Arbeitsgelegenheit (MAE) beschäftigt sind und/oder Hartz IV beziehen.

Unter anderem werden folgende Inhalte vermittelt:

- Einführung in das Berufsbild der KosmetikerIn, Voraussetzungen und Aussichten
- Die menschliche Haut / Umweltwirkungen, gesunder Körper, gesunde Haut (Grundlagen)
- Einführung in die Produkte (Theorie und Anschauung) / technische Hilfsmittel (Theorie)
- Typbestimmung (Theorie und Praxis als Gruppenübung)
- Tätigkeiten im Überblick, Eingehen auf ausgewählte häufige Arbeiten, Darstellung der Arbeitsabläufe

- Hand- und Fußpflege (vertiefende Grundlagen) / Schmuck für Hände und Füße
- Gesichtspflege (vertiefende Grundlagen) / Make up
- Kunden beraten (Umgang mit Kunden, Gesprächsführung usw.) / das Büro -
- Hintergrundaufgaben, die wichtig sind / Grundlagen der Existenzgründung
- Ist das ein Beruf für mich? Wie komme ich an einen Ausbildungsplatz, was muss ich dafür noch tun?

Feedback, Selbsteinschätzung, individuelle Berufswegeplanung und Betriebsbesuche / Hospitationen runden den Unterricht ab.

Weitere Qualifizierungsangebote unter

<http://www.tuh-berlin.de>.

### Kontakt

Anmeldung bei:

TUH e.V.

Tel.: (030) 627 212 31

täglich von 09:00 – 15:00 Uhr

bzw. persönlich in der

Rollbergstraße 70

12053 Berlin

Oder unter

Tel.: (030) 695 809 60

täglich von 09:00 bis 14:00 Uhr

bzw. persönlich in der

Oranienstraße 25

10999 Berlin

Internet: <http://www.tuh-berlin.de>

Berufsbegleitender Hochschul-Zertifikatskurs 2012:

### **»PÄDAGOGIK FÜR VERMITTLUNG SOZIALER KOMPETENZEN UND GEWALTPRÄVENTION«**

Bewerbungsfrist: **30.03.2012**

**Seminarzeitraum: 11.05.2012 bis 15.06.2013**

Immer wieder geraten Kinder und Jugendliche in eine Spirale von sozialer Benachteiligung, Schulverweigerung, Ausbildungsabbruch, Integrations- und Selbstausgrenzung sowie Kriminalität. Dies stellt eine Herausforderung für alle pädagogischen Fachkräfte in der Schule und Jugendhilfe dar. Mit den einzelnen Methodenbausteinen des Präventionsprogramms „Konfrontative Methodik in der Schule & Jugendhilfe“ wird den Teilnehmenden ein Mittel zur Erweiterung ihrer professionellen Handlungskompetenz im Umgang mit jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund angeboten. Sie geben eine Antwort auf fehlende Empathiefä-

higkeit und mangelnde soziale Kompetenz der Betroffenen und deren Rechtfertigungsstrategien.

Der berufsbegleitende Hochschul-Zertifikatskurs in der Alice Salomon Hochschule Berlin findet 2012 in Kooperation mit dem Berliner Institut für Soziale Kompetenz & Gewaltprävention e.V. (<http://www.soziales-training.de>) bereits zum zehnten Mal statt.

Hinweis: Einen „Prämiengutschein“ bis max. 500 Euro erhalten Weiterbildungsinteressierte vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBWF). Nähere Informationen dazu: <http://www.bildungspraemie.info>

Bewerbungsfrist: 30.03.2012

### Kontakt

Ansprechpartner:  
Alice Salomon Hochschule Berlin  
Horst Goedel, Tel: (030) 99 245 353

E-Mail: [goedel@ash-berlin.eu](mailto:goedel@ash-berlin.eu)  
Internet: <http://www.ash-berlin.eu/zfwb>

## PEAS -PEER ELTERN AN SCHULE Ein Berliner Programm zur suchtpreventiven Elternbildung

"PEaS -Peer-Eltern an Schule" wurde von der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, pad e.V. in Zusammenarbeit mit der AOK Nordost -Die Gesundheitskasse entwickelt, um die bestehende Lücke in der universellen Prävention im familiären und schulischen Setting zu schließen. Seit dem Schuljahr 2009/ 2010 wird PEaS in Berlin umgesetzt -mittlerweile in den Bezirken Tempelhof-Schöneberg und Reinickendorf.

Es ist ein evaluiertes und qualitätsgesichertes Berliner Programm der Elternbildung zur Alkohol-und Suchtprävention in den Settings Schule sowie Stadtteil/ Kommune, in seiner Umsetzung zugeschnitten auf die Bedarfe und Ressourcen vor Ort.

PEaS ist ein Brückenprogramm zwischen Grund-und weiterführender Schule, mit dem Ziel, Prävention vor dem Erstkontakt mit Suchtmitteln zu etablieren, und stellt Suchtprävention durch das Einbeziehen relevanter kommunaler (bezirklicher) Akteure auf eine breite Basis.

In PEaS werden Eltern zu Suchtgefahren und Hilfemöglichkeiten geschult und gestärkt, Regeln zu definieren und Gespräche mit ihren Kindern zu führen. Ein Kernelement ist das Peer-Eltern-Konzept: Die Eltern wenden das Gelernte nicht nur "Zuhause" an, sondern geben es an andere Eltern weiter -auch an der weiterführenden Schule ihrer Kinder. PEaS-Eltern werden mit den relevanten Fachkräften vernetzt: Kontaktlehrer/innen für Suchtprophylaxe, Schulsozialarbeit etc. Diese Fachkräfte werden in einem extra Modul über das Programm informiert und geschult.

### Zielgruppe

Kern-Zielgruppe vom Programm Peer-Eltern an Schule sind Mütter und Väter von Grundschüler/innen der 3. 6. Klassen. Das Projekt steht allen Eltern unabhängig von Herkunft, Kultur, Religion, Sprache etc. offen. Durch mehrsprachige Informationsflyer, Dolmetscher/innen schon bei den ersten Info-Elternabenden und Einbindung bereits vorhandener Integrationsmaßnahmen und Ansprechpartner/innen für Zuwanderer/innen an den Schulen wird der Zugang für Eltern mit Migrationshintergrund geebnet. Dies zeigt auch die Praxis: In Tempelhof-Schöneberg haben 49% der Kursteilnehmer/innen aus den ersten zwei Schuljahren einen Migrationshintergrund (8 verschiedene Nationen). Zweite wichtige Zielgruppe sind die Schulsozialarbeiter/innen, Kontaktlehrer/innen für Suchtprophylaxe und/oder Schulpsycholog/innen als Multiplikator/innen und Partner/innen der Eltern. Die Förderung des Zusammenwirkens von Eltern und Schule garantiert eine ganzheitlichere Herangehensweise und erhöht die Wirksamkeit des Projektes.

### Programmziele

Das Peer-Eltern-Programm stärkt Eltern in ihrer Vorbildfunktion und Erziehungskompetenz hinsichtlich Gesundheitsförderung und Suchtprävention und schützt dadurch Kinder und Jugendliche -und das vor bzw. mit Beginn der Entwicklungsphase der Pubertät der Kinder.

#### Ziele:

- Stärkung der elterlichen Mitwirkung im Setting Schule
- Stärkung Eltern-Kind-Beziehung & Kommunikation in der Familie
- Erhöhung der Ausbildung familiärer Schutzfaktoren
- Minimierung von Risikofaktoren für eine Suchtentstehung

#### Teilziele:

- Sensibilisierung der Eltern für suchtfördernde Strukturen und Mechanismen
- Eltern ein breites Fachwissen und Informationen zur Verfügung stellen
- Eltern miteinander ins Gespräch
- bringen -Eltern motivieren und begleiten

### Aufbau des Programms

Das Programm besteht aus drei Bausteinen:

1. PEaS-Kurse für Eltern (3 Termine a3 Stunden)
2. Multiplikator/innen-Schulung zur Einbindung der Eltern in die schulische Präventionsarbeit
3. Eltern-Tische im Anschluss an die PEaS-Kurse für einen regelmäßigen Austausch unter den Eltern.

### Nachhaltigkeit und Verstetigung

Netzwerkarbeit und verbindliche Kooperationsbeziehungen zu allen relevanten Akteuren der jeweiligen Kommune sind die Basis des Peer-Eltern-Konzeptes.

Die Fachstelle für Suchtprävention verfügt über ein berlin- und bundesweit stetig wachsendes Netzwerk, das die erfolgreiche Durchführung des Projektes sowie eine nachhaltige Wirksamkeit sichert.

Zur Verstetigung werden Multiplikator/innen vor Ort zu PEaS-Trainer/innen ausgebildet und qualifiziert, das Programm umzusetzen.

Beförderung von Nachhaltigkeit:

- Durch Multiplikation und Verstetigung durch „Train New Trainer-Schulungen“
- Durch den begleiteten Peer-Ansatz
- Durch die Förderung der Kommunikation zwischen Schule und Eltern
- Durch die systematische Qualifizierung und Einbindung von MultiplikatorInnen und den Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Kompetenzen und Strukturen (capacity building)
- Durch die Einbindung in das Landesprogramm für die gute gesunde Schule in Berlin

### Fachveranstaltung

Am 09. September 2011 fand ein ausgebuchtes Symposium zum Thema "Eltern erfolgreich erreichen" im Rahmen des Programms PEaS statt. Ziel des Symposiums im Hotel Aquino war es, erprobte und erfolgreiche Konzepte der suchtpreventiven Eltern- und Familienarbeit vorzustellen und dem Tag des alkoholgeschädigten Kindes Aufmerksamkeit zu schenken.

### Kontakt

Ansprechpartner:

Projektkoordination: Inga Bensieck  
PEaS-Trainerin: Kerstin Wisniewska

Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin,  
pad e.V.  
Mainzer Straße 23  
10247 Berlin

Tel.: (030) 9352615  
Fax: (030) 29352616

E-Mail: [fachstelle.suchtpraevention@padev.de](mailto:fachstelle.suchtpraevention@padev.de)  
Internet: <http://www.berlin-suchtpraevention.de>

## Aus Projekten und Vereinen

02.02., Mama Afrika e.V., Fachgespräch:  
**NULL TOLERANZ GEGENÜBER FGM**

**Donnerstag, 2. Februar 2012, ab 11:00 Uhr**  
**Mama Afrika e.V.**  
**Wilhelmsruher Damm 124**  
**13439 Berlin**

Im Rahmen des „Internationalen Tages gegen weibliche Genitalverstümmelung“ organisiert Mama Afrika am kommenden Donnerstag ein Fachgespräch zum Thema "Null Toleranz gegenüber FGM".

Es sprechen Frau Evrim Baba-Sommer, frauenpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin und Frau Hadja Kitagbe Kaba, Gründerin von Mama Afrika e.V. und FGM-Expertin. Thema sind die beidseitigen Aktivitäten im Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung – in der Vergangenheit und für die Zukunft.

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten.

### Programm:

Ab 10:30 Uhr Einlass  
11:00 - 12:00 Uhr Vortrag zum Thema FGM  
12:00 - 13:00 Uhr Diskussion  
13:00- 13:30 Uhr Afrikanischer Imbiss  
ca. 13:30 Uhr Ende

Anfahrt:  
U-/S-Bahn nach Wittenau  
Bus 122, 124, M21, X21, X33, 221

### Kontakt

Mama Afrika e.V.  
Wilhelmsruher Damm 124  
13439 Berlin  
Hadja Kaba

Tel.: (030) 415 08 415 oder  
mobil (0176) 77 38 98 07

E-Mail: [hadja.kaba@mama-afrika.org](mailto:hadja.kaba@mama-afrika.org)  
Internet: <http://www.mama-afrika.org>

**BABEL e.V.**

**Aus dem Veranstaltungsangebot  
im Februar 2012**

**Öffentliche Veranstaltungen****Medienwerkstatt für Kids**

Kinder und Jugendliche erlernen den Umgang mit den neuen Medien und bauen vorhandene Kenntnisse aus  
**Jeden Montag von 14.00 - 17.00 Uhr**

**Kids -Club**

Sport, Spiel und Fun für Kinder ab 6 Jahre  
**Montag - Donnerstag von 15.00 Uhr - 17.30 Uhr**

**Interkultureller Jugendbeirat im Haus Babylon**

Austausch, Gespräche und Diskussionen zu verschiedenen Aspekten des Zusammenlebens in der multikulturellen Gesellschaft  
**Jeden Dienstag von 17.00 Uhr - 20.00 Uhr**

**Begegnung der Kulturen - Interkultureller Brunch**

Informationen, Gespräche, Austausch und gegenseitiges Kennenlernen von Menschen unterschiedlicher Kulturen in gemütlicher Atmosphäre zu unterschiedlichen Themen und Ländern  
**Jeden Donnerstag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr**

**Begegnung der Kulturen - Interkultureller Jugendtreff**

Salotreff - Freizeittreff für Jugendliche unterschiedlicher Kulturen und Herkunft (ab 18 Jahre)  
Jugendliche unterschiedlicher ethnischer und religiöser Herkunft verbringen gemeinsam ihre Freizeit  
**Immer freitags von 20.00 Uhr - 02.00 Uhr**

**SelbstAnsichten - Ogonjok**

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund treffen sich in gemütlicher Atmosphäre mit Spätaussiedlern zu einem geselligen Nachmittag.  
**Freitag, 03.02.2012, ab 15.00 Uhr**  
**Freitag, 17.02.2012, ab 15.00 Uhr**

**StadtSichten**

Angebote für Schulen ab Klasse 8  
Exkursionen in das interkulturelle Berlin - Brandenburg vom Alexanderplatz zum Brandenburger Tor  
Das „Türkische Berlin“  
Das „Jüdische Berlin“  
Historische Potsdamer Altstadt  
Holländisches Viertel in Potsdam  
Park und Schloss Sanssouci  
**(um Voranmeldung wird gebeten)**

**Lerntherapie und Lernstrategie**

Eine lernpädagogische Fachberatung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die individuelle Hilfe und persönliche Unterstützung benötigen.  
Schulvorbereitung für Vorschulkinder.  
Ort: Hellersdorfer Promenade 20  
12627 Berlin

Jeden Dienstag von 15.00 Uhr - 17.00 Uhr  
(um Terminvereinbarung wird gebeten)

**Interkulturelles Puppentheater im Haus Babylon**

„Puppen träumen anders“, Workshop für Kinder  
Aufführung verschiedener Stücke im Haus Babylon  
**Termine auf Anfrage**

**Kurse und Arbeitskreise**

**(Um Voranmeldung wird gebeten)**

**Deutschförderkurs für Anfänger**

Hilfe bei der Entwicklung der Sprachkompetenz in der deutschen Sprache im mündlichen und schriftlichen Bereich

**Dienstag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr**  
**Donnerstag von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr**

**Deutschförderkurs für Fortgeschrittene**

**Montag bis Mittwoch von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr**

**Trainingsprogramm:**

Interkulturelle Sensibilisierung und Kommunikation  
Erwerb von interkulturellen Kompetenzen  
Bewältigung von interkulturellen Konflikten in interkulturellen Gruppen in Schulen und am Arbeitsplatz  
Termin. nach Vereinbarung

**Weltkinder – Kinderwelten**

Mit den Mikroprojekten „Logik-Training für Kinder“, Schach, Dame, Mühle und Halma für kleine Anfänger, Kreatives Gestalten von Stoffen“, Kinder gestalten unter fachlicher Anleitung selbst Stoffe, „Kids kochen sich durch die Welt“, Kinder kochen, backen und probieren Gerichte aus aller Welt  
**Mo – Do ab 15.00 Uhr**

**Mal- und Zeichenkurs für Kinder**

Kinder erlernen die Maltechniken und den Umgang mit Farbe und Pinsel  
**.Jeden Dienstag von 16.00 Uhr - 17.30 Uhr**

**Auskünfte und Beratungen**

Niedrigschwellige Beratungs-, Betreuungs-, und Begleitangebote

**Migratonssozialberatung**

Dienstag und Donnerstag nach terminlicher Absprache  
Mittwoch von 14.00 Uhr - 16.00 Uhr

**Elternberatung für Eltern mit Migrationshintergrund**

Hilfe bei der Stärkung der Erziehungskompetenz für Eltern mit Migrationshintergrund  
**Termine nach vorheriger Absprache**  
(Änderungen vorbehalten)

**Kontakt**

BABEL e.V.  
Klausdorfer Straße 8  
12629 Berlin-Hellersdorf

Tel.: (030) 99 858 91  
 Fax: (030) 99 893 20

E-Mail: [babel-berlin@t-online.de](mailto:babel-berlin@t-online.de)  
 Internet: <http://www.haus-babylon.de>

Verantwortlich: Dr. Mekonnen Shiferaw

**BAYOUMA-HAUS**  
**der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.**  
 Interkulturelle Begegnungsstätte  
 in Friedrichshain – Kreuzberg

Frankfurter Allee 110  
 10247 Berlin  
 Tel.: 29 04 91 36 – Fax: 29 04 91 29  
 E-Mail: [bayouma-haus@awo-friedrichshain-kreuzberg.de](mailto:bayouma-haus@awo-friedrichshain-kreuzberg.de)

## Programm Februar 2012

### Beratungsangebote für Hilfesuchende aus Friedrichshain-Kreuzberg:

Außerhalb der Sprechzeiten  
muss ein Termin vereinbart werden!

**Einrichtungsleitung & Gesundheitsberatung**  
 Frau Natascha Garay  
**Tel.: 29 04 91 36**  
 Di. 13:00 – 16:00  
 Do. 09:00 – 14:00

**Sozialberatung**  
 Frau Angela Prodan  
**Tel.: 29 35 08 35**  
 Di. 13:00 – 16:00  
 Do. 09:00 – 14:00

Herr Gilberto Oliva Tablada  
**Tel.: 29 04 66 12**  
 Mo. 09:00 – 14:00  
 Mi. 13:00 – 16:00

**Sozialberatung für Frauen**  
 Frau Belinda Apicella  
**Tel.: 29 04 66 11**  
 Di. 13:00 - 16:00  
 Do. 09:00 - 14:00

### Bei uns gegen einen Kostenbeitrag erhältlich:

- Broschüre „Berliner Arztpraxen mit Fremdsprachenkompetenz“
- sowie zwei Kochbücher: „Das Bayouma-Haus Kochbuch“ und „Nachbarn kochen im Bayouma-Haus“ mit Rezepten aus vielen Ländern.

### Wir haben für Sie:

**Mo. Di. und Do. 09:00 – 16:00 Uhr**  
**Mi. von 13:00 – 16:00 Uhr**  
**Fr. 09:00 – 14:00 geöffnet**  
**und nach Vereinbarung.**

### Ständige Angebote

Mo. 13:00 – 14:30  
**Englischkonversationskurs für Seniorinnen mit Grundkenntnissen – kostenfrei**

Di. 10:30 – 14:00  
**Fingerdruckmassage „Shiatsu“**  
 mit Heike Hoschar  
 für Frauen & Männer (gegen Spende )  
 Termine unter 0151-23 33 77 53

Di. sowie Do. 16:30 – 18:00  
**Tanz-Workout mit Salsa, Cumbia, Huayno, Afro- u. Oriental Musik**  
 Kostenbeitrag 10,- € pro Kurs mtl.

Do. 10:00 – 14:00 Uhr:  
**Klassische Massage und Schröpfen** mit unserer Heilpraktikerin. Termine bitte telefonisch bei Frau Mönch unter (0173) 878 37 51 vereinbaren.  
**Nur für Frauen!** – Kostenbeitrag 5,- €

So. 11:00 – 15:00 Uhr:  
**Vietnamesischunterricht für Kinder & Jugendliche**

**Weiteres Programm und Informationen unter:**  
<http://www.bayouma-haus.de>  
<http://www.awo-fk.de>  
<http://www.bayouma-gesundheit.de>

Wir beraten in folgenden Sprachen:  
 Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch  
 Vietnamesisch und Rumänisch

## Veranstaltungen

01.02. bis 26.02., Werkstatt der Kulturen:

### **BLACK HISTORY MONTH 2012**

**Schwerpunkt: BRASILIEN**

Jedes Jahr im Februar wird in zahlreichen Ländern der Black History Month (BHM) mit Veranstaltungen zu Schwarzer Kultur und Geschichte zelebriert. Diese Tradition geht auf das Jahr 1926 zurück, als der afro-amerikanische Historiker Dr. Carter G. Woodson die NEGRO HISTORY WEEK initiierte, um die breite Öffentlichkeit in den USA über Schwarze Geschichte und die kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leistungen der afro-amerikanischen Bevölkerung zu unterrichten.

Der erste deutsche Black History Month fand im Jahre 1990 statt und wurde von der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD) organisiert.

Die Werkstatt der Kulturen (WdK) – einzige Berliner Kultureinrichtung, die ihren Fokus auf Transkulturalität setzt – feierte diesen einzigartigen internationalen Schwarzen Themenmonat im vergangenen Jahr unter der Überschrift »(Post)Kolonialismus«. 2012 widmet sich der Black History Month in der WdK dem Schwerpunkt »Brasilien«.

Freuen Sie sich, wie wir, auf Capoeira- und Candomblé-Performances; auf Konzertabende mit Samba, Baião, Maracatu, Côco und Bossanova; auf eine Off-Berlinale von und mit afro-brasilianischen Filmschaffenden sowie auf wilde Festas.

Programm zum Black History Month 2012 unter

[http://www.werkstatt-der-kulturen.de/download/file/WdK\\_BHM\\_Programm\\_UPDATE\\_sUU.pdf](http://www.werkstatt-der-kulturen.de/download/file/WdK_BHM_Programm_UPDATE_sUU.pdf)

Infos zu weiteren Veranstaltungen der Werkstatt der Kulturen im Internet unter

<http://www.werkstatt-der-kulturen.de>.

### **Kontakt**

Werkstatt der Kulturen  
Wissmannstraße 32  
12049 Berlin

Tel.: (030) 60 97 70-0  
Fax: (030) 60 97 70-13

E-Mail: [info@werkstatt-der-kulturen.de](mailto:info@werkstatt-der-kulturen.de)  
Internet: <http://www.werkstatt-der-kulturen.de>

04.02., Einladung:

**TRADITIONELLES TÊT -FEST**  
**Vietnamesische Gemeinde in Berlin**  
**feiert das Neujahr**

**04.02.2012 ab 17:00 Uhr**  
**Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche**  
**Gallwitzallee 4-6**  
**12247 Berlin-Lankwitz**

Das Jahr der Katze geht bald zu Ende und das des Drachens folgt mit großen Schritten.

Seit mehr als 30 Jahren feiert die vietnamesische Gemeinde in Berlin das Neujahr (Tet), um die vietnamesische Tradition auch in der zweiten Heimat – Deutschland – aufrecht zu erhalten und zu pflegen.

Am 04.02.2012 (ab 17:00 Uhr) wollen wir gemeinsam mit Ihnen / Euch das Jahr des Drachens empfangen. Die traditionelle Neujahrsfeier (Tet-Fest) wird im

Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche  
Gallwitzallee 4-6, 12247 Berlin-Lankwitz

stattfinden.

Zu dieser Feier laden wir Sie / Euch herzlich ein. Die Feier steht diesmal ganz im Zeichen der Jugend, d.h. die Durchführung des Festes wird von der Generation, die hier in Deutschland geboren bzw. aufgewachsen ist, übernommen.

Neben musikalischen Darbietungen warten kulinarische Köstlichkeiten aus der vietnamesischen Traditionsküche auf Sie / Euch.

i.A. des Organisationsteams  
Dang, Tu Dung

### **Programm I. Teil**

Ab 16:00 Uhr: Einlass

17:10 Uhr – 19:30 Uhr:

- Eröffnungszereemonie
- Begrüßung durch Drachentanz
- Traditionelle Neujahrszereemonie
- Neujahrsgruß durch den „Küchengeist“
- Grußwort des Organisationsteams
- Frühlingstanz (buddh. Familie Chanh Niem Berlin)
- Gedichtvortrag mit musikalischer Begleitung (Flöte)
- Tanz (vietnamesische Mädchengruppe der zweiten und dritten Generation)
- Gesang (Solo; Chor)

### **II. Teil**

19:30 Uhr – 22:00 Uhr:

- Empfang; freie Programmgestaltung
- Karaoke
- Catering

## Kontakt

Vietnamesische Gemeinde in Berlin

Sprecher:

Hr. Dang, Tu Dung  
Bartschiner Straße 35A  
12355 Berlin

Tel.: (0160) 9674 99 84

E-Mail: [tet2012.berlin@googlemail.com](mailto:tet2012.berlin@googlemail.com)

Internet: <http://www.danke-deutschland.org>

04.02., Konzert:

### IN THE BEGINNING

Premierenkonzert  
des Internationalen Vokalensemble Berlin

04.02.2012, 18:30 Uhr

St. Matthäus-Kirche  
Matthäikirchplatz  
10785 Berlin

Eintritt: 15 €, ermäßigt 10 €

Weitere Informationen: <http://www.stiftung-stmatthaeus.de/programm/veranstaltung/in-the-beginning/>

Reservierungen unter <http://www.internationales-vokalensemble-berlin.de/index.php/de/>

Das Internationale Vokalensemble Berlin stellt sich am 4. Februar mit einem a-cappella-Programm der Öffentlichkeit vor und singt Werke von Schütz, Pachelbel, Bach, Whitacre, Barber und Copland. Ganz besonders freuen wir uns, dass sich Berlins Staatssekretär für Kultur, Herr André Schmitz, bereit erklärt hat, die Schirmherrschaft über unser Debüt-Konzert zu übernehmen.

*„Im Jahr 2010 wurden in Berlin mehr als 457.000 Ausländer aus 190 Staaten melderechtlich registriert. Das künstlerische Potenzial einer fast halben Million Menschen aus dem gesamten Erdkreis dürfte nahezu unerschöpflich sein. Seit jeher ist es das Verdienst der Musik, völkerverbindende Netzwerke zu schaffen, lange vor der Facebook-Generation. Und gerade der Gesang ist es, die persönlichste Entäußerung der Seele, die unserer Menschlichkeit vielleicht das eindringlichste und unmittelbarste Gesicht verleiht.“*

*Wir legen nun Hand an dieses Potenzial, an den Mut und Willen, die Kreativität und Musikalität von 24 Sängerinnen und Sängern aus über 15 Nationen, die im Erarbeiten eines gemeinsamen Zieles auf höchstem Niveau – Choraliteratur aus aller Welt professionell zur Aufführung zu bringen – ein musikalisches Zeichen setzen möchten: für diejenigen Ausländer in Berlin, die fest verwurzelt sind in der Stadt und erfolgreiche Integration tagtäglich vorleben. Neben der deutschen bil-*

*det deshalb auch die jeweilige Chormusik und -tradition aus den Ländern unserer nichtdeutschen Sängerinnen und Sänger Schwerpunkte in der Arbeit des Ensembles.*

*Der Reiz des Neuen ist unsere Motivation und unser Wille, die multikulturelle Landschaft Berlins und über ihre Grenzen hinaus um eine Neuschöpfung, das Internationale Vokalensemble Berlin, zu bereichern. Wir laden Sie ein zu unseren Konzerten, lernen Sie uns kennen und hören Sie selbst...“*

## Kontakt

Weitere Infos und Kontakt:

<http://www.internationales-vokalensemble-berlin.de>

10.02., Premiere:

### "BERLINER PFLANZEN"

Ein Theaterstück der  
deutsch-türkischen  
Gruppe  
"Bunte Zellen"



Foto: Thomas Protz

Freitag, 10. Februar 2012, 20.00 bis 22.00 Uhr

Nachbarschaftshaus Friedenau  
Holsteinische Straße 30  
12161 Berlin

Eintritt frei - wir bitten um Anmeldung  
unter der Nummer (030) 855 42 06

Nach monatelangem Proben, Text schreiben und lernen, Musik auswählen und Ton halten, natürlich auch Kostüme anprobieren und viel Nerven beweisen ist es endlich soweit - die Bunten Zellen feiern mit ihrer neuen Inszenierung *Berliner Pflanzen* Premiere.

Darin rückt die deutsch-türkische Theatergruppe mit viel Musik und skurrilen Figuren einem hauptstädtischen Thema zu Leibe - Gentrifizierung.

Ein Wohnhaus soll verkauft werden. Ein türkischer Kaufmann hat Interesse. Eine Bank will Kasse machen. Doch auf den Balkonen der vielsprachigen Bewohner stehen Pflanzen aus aller Welt und keine möchte im Baustaub vertrocknen oder in Blumenkästen in Stadtrandlage verpflanzt werden.

Ein Blick auf aktuelle Berliner Probleme - mal "durch die Blume" betrachtet.

Den aktuellen Spielplan mit allen Terminen und Orten erhalten Sie wie immer über unsere Homepage. Dort können Sie den Spielplan ansehen und ausdrucken. Sie erreichen unsere Homepage über: <http://www.theater-der-erfahrungen.de>.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und noch mehr über Ihr Kommen.  
Eintritt frei - wir bitten um Anmeldung unter 855 42 06

### Kontakt

Werkstatt der alten Talente  
Theater der Erfahrungen  
Cranachstraße 7  
12157 Berlin

Tel.: (030) 855 42 06

E-Mail: [theater-der-erfahrungen@nbhs.de](mailto:theater-der-erfahrungen@nbhs.de)  
Internet: <http://www.theater-der-erfahrungen.de>

18.02. bis 25.03.2012, Ausstellung:

### DAS BIN ICH

Eine Ausstellung von Bildgeschichten aus Neukölln  
Vernissage: 17. Februar 2012, 19:00 Uhr

Galerie im Saalbau  
Karl-Marx-Straße 141  
12043 Berlin

Öffnungszeiten:  
Dienstag - Sonntag 10:00 Uhr -20:00 Uhr

Tel: 9 02 39 3772

In Schulklassen der Stufe 6 bis 11 sowie in einem Mütterkurs der Volkshochschule Neukölln hielten SchüleriInnen und junge Frauen ihren Lebensweg in Bildgeschichten fest. Sie erzählen von Reisen nach Neukölln, von Liebe und Hochzeiten, Geburten, Schulalltag, von tragischen Schicksalen und komischen Begebenheiten.

Die Reisen haben ihren Anfang in Berlin, im Libanon, Mazedonien, Türkei, Lettland, Serbien, USA, Russland, Polen, Sri Lanka und Thailand. Allen Geschichten gemeinsam ist die Suche nach dem, was uns letztendlich ausmacht: Aussehen, Alter, Erfahrungen, Sprache oder Herkunft, Wünsche und Sehnsüchte. Einfacher gesagt: das bin ich.

Die Ausstellung ist ein Ergebnis der Workshops unter der Leitung der Zeichnerin und Filmemacherin Anna Faroqhi sowie Haim Peretz. Finanziert vom Projektfonds Kulturelle Bildung des Landes Berlin. Beteiligt waren das Albert-Einstein-Gymnasium Britz, das Ernst-Abbé-Gymnasium Neukölln, die Karl-Weise-Grundschule Neukölln, die Alfred-Nobel-Schule Britz, die Walter-Gropius-Schule und die Mütterkurse der Volkshochschule Neukölln.

### Workshops

Während der Ausstellung finden mehrere Kurzzeit-Workshops mit Anna Faroqhi für Schulklassen statt. Anmeldung unter 90239 3779.

Workshops für Schulklassen: 27.02.; 29.2.; 05.03.; 07.03., 12.03 u. 14.03. jeweils 10 – 13 Uhr, Gebührenfrei. Anmeldung unter 90239 - 3779.

Weitere Informationen unter:  
<http://www.kultur-neukoelln.de/galerie-im-saalbau-programm-veranstaltung-1174.php>

Bis Ende 2013, Ausstellung:

### ORTSGESPRÄCHE.

stadt - migration - geschichte:  
vom halleschen zum frankfurter tor

Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg  
29. Januar 2012 bis 31. Dezember 2013

Öffnungszeiten: Mi bis So 12.00–18.00 Uhr  
Eintritt frei

Stadtgeschichte ist Migrationsgeschichte und die Erinnerung an die gemeinsame Geschichte ist vielfältig. Die Ausstellung „ortsgespräche. stadt – migration - geschichte: vom halleschen zum frankfurter tor“ zeigt dies beispielhaft an der Geschichte von sechs zentralen Orten des Bezirks.



Darüber hinaus führen KreuzbergerInnen und FriedrichshainerInnen den Besucher auf persönlichen Routen durch die virtuelle Stadt. Es kommen ganz unterschiedliche Menschen zu Wort, die diese Orte gestaltet und geprägt haben – auch jene Menschen, deren Stimmen oft überhört werden. Die von Frauke Miera und Lorraine Bluche kuratierte Ausstellung wird vom Hauptstadtkulturfonds und aus Lotteriemitteln PS Sparen gefördert und vom Stadtmuseum Berlin sowie vom Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V. unterstützt.

### Kontakt

Kreuzberg Museum  
Adalbertstraße 95A  
10999 Berlin-Kreuzberg

Tel.: (030) 50 58 52 33  
Fax: (030) 50 58 52 58

E-Mail: [info@kreuzbergmuseum.de](mailto:info@kreuzbergmuseum.de)  
Internet: <http://www.kreuzbergmuseum.de>

## Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

Kinotipp:

### **FERNES LAND – ein Drama zwischen Aufbruch und Ankunft**

Der Debütspielfilm des indisch-stämmigen Regisseurs Kanwal Sethi

In Berlin zu sehen:

#### **ACUD Kino**

**02. Februar 2012 19.00 Uhr**  
(Premiere in Anwesenheit  
des Regisseurs)

**02. Februar bis 08. Februar  
2012**

#### **Sputnik Kino**

**02. Februar bis 08. Februar  
2012**

**04. Februar 2012 19.00 Uhr**  
(Filmgespräch mit Kanwal Sethi)



Für manche Menschen existiert der Pakistaner Haroon gar nicht. Dabei spürt er die Härte des Lebens, welches er seit drei Jahren in Deutschland führt, jede Sekunde an Leib und Seele. Als Illegaler ist er ständig unterwegs und möchte doch eigentlich nur seinen Traum vom eigenen Friseursalon verwirklichen. Doch dazu braucht er einen Pass...

Mark scheint im Leben angekommen. Bei seinem Arbeitgeber, einer Versicherungsgesellschaft, steht er kurz vor der Beförderung. Privat interessiert er sich für Japan und ist leidenschaftlicher Koch. Seine Freundin Nina bewundert ihn gerade für diese außergewöhnlichen Hobbies. Doch dann lehnt sie seinen Heiratsantrag ab und Marks bürgerliche Fassade bröckelt...

Auf den ersten Blick scheinen sich die beiden Protagonisten in nichts zu ähneln. Ihre Leben sind völlig unterschiedlich. Erst ein folgenreicher Verkehrsunfall kettet sie für eine Nacht schicksalhaft aneinander. Immer in Bewegung, begleitet Mark Haroon in eine ihm bis dahin unbekannte und faszinierende Welt. Während dieser Odyssee durch die Straßen einer winterlichen Stadt lernen sie sich kennen und schätzen. Was sie als Komplizen begannen, mündet schnell in Freundschaft. Beide realisieren, dass sie die Suche nach sich selbst, nach einer eigenen Identität verbindet. Können sie diesem Ziel ein Stück näher kommen?

Weitere Informationen und die Trailer:

<http://www.fernesland.de>, <http://www.neufilm.com>

Wollen Sie den Film unterstützen?

Dann geht's hier zum Crowdfunding:

<http://www.visionbakery.de/vision/160>

Die Seite der Kinos: <http://www.acud.de/>,

<http://www.sputnik-kino.com/>

MRBB, Neuerscheinung:

### **„LEBEN NACH MIGRATION“ „INSTITUTIONELLER RASSISMUS“**

Der Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V. (MRBB) veröffentlicht im Januar 2012 mit Unterstützung des Büros des Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration zwei aufschlussreiche Broschüren, die Rassismus in Deutschland und Berlin als Alltagsphänomen sichtbar machen.

#### **„Leben nach Migration“**

In der Broschüre „Leben nach Migration“ sind unterschiedliche Beiträge des gleichnamigen Newsletters des MRBB zusammengefasst. Die darin enthaltenen Erfahrungsberichte, Begriffsklärungen und Diskursanalysen sollen dabei helfen, vorherrschende Debatten zu dekonstruieren und Wege zur Stärkung der politischen, kulturellen und sozialen Partizipation von Migrant\_innen und People of Color (POC) aufzeigen. Damit liefert die Broschüre nicht nur einen umfassenden Einblick in die inhaltliche Arbeit des MRBB, sondern spiegelt darüber hinaus den Alltag von People of Color, die Realität von Rassismus und Mehrfachdiskriminierung, die erfahrene Wertschätzung und Empowerment wider. Sie zeigt, wo die Berliner Gesellschaft in punkto Migration steht, womit sie sich beschäftigt, wie sie einschreitet und welche dicken Bretter sie noch durchbohren muss. Die dokumentierten Erfolge zeigen, dass es sich lohnt diese Wege zu beschreiten.

#### **„Institutioneller Rassismus –**

#### **Ein Plädoyer für deutschlandweite Aktionspläne gegen Rassismus und ethnische Diskriminierung“**

Die Broschüre „Institutioneller Rassismus - Ein Plädoyer für deutschlandweite Aktionspläne gegen Rassismus und ethnische Diskriminierung“ gibt einen umfassenden Einblick in rassistische Ausgrenzungen, Benachteiligungen und Herabsetzungen in gesellschaftlich relevanten Einrichtungen und analysiert, wie diese ausgehandelt und verwaltet werden.

Die Darstellung unterschiedlicher Bündnisse und Initiativen verweist nicht nur auf den dringenden Handlungsbedarf gegen Rassismus, sondern zeigt zugleich Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Gegenstrategien und damit verbundener Grenzen auf. Grenzen, die sich ohne entsprechende Änderungen von Gesetzen und behördlichen Abläufen nur schwer einreißen lassen.

Der MRBB plädiert daher für deutschlandweite Aktionspläne gegen Rassismus und ethnische Diskriminierung (LAPgR), die darauf zielen rassistische Benachteiligungen und Ausgrenzungen in den Fluren der Verwaltung zu benennen und den damit verbundenen Handlungsbedarf zu definieren. Hierfür werden in der Broschüre auch die zivilgesellschaftliche Arbeit sowie die bisherigen Ergebnisse des Berliner LAPgR dargestellt. Die Broschüre zeigt einerseits wie Rassismus als Alltagsphänomen von POC in den Behörden erlebt wird, andererseits ist sie eine Aufforderung an politische Ent-

scheidungsträger\_innen konsequente und umfassende Handlungsstrategien gegen Rassismus zu ergreifen.

Zu den Autor\_innen gehören u.a. Nuran Yiğit, Koray Yılmaz-Günay, Moritz Schelckes, Fadia Foda, Angelina Weinbender, Jonas Feldmann, Eva Maria Vazquez Andrades, Halil Can, Serdar Yazar und Mutlu Ergün.

Die Broschüren stehen kostenlos allen Interessierten auf der Homepage des MRBB

<http://www.mrbb.de>

als PDF zur Verfügung.

Beide Druckexemplare können beim MRBB gegen einen Aufpreis von 5€ abgeholt werden. Beim Versand kommen 2€ Portoentgelt für eine Broschüre, 3€ für beide Broschüren hinzu.

### Kontakt

Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V.  
Geschäftsstelle  
Oranienstraße 34  
10999 Berlin

Tel.: (030) 61658755

Fax: (030) 61658756

E-Mail: [info@mrbb.de](mailto:info@mrbb.de)

Internet: <http://www.mrbb.de>

Wieder erhältlich:

### „FACEBOOK, FUN UND RAMADAN“ Lebenswelten muslimischer Jugendlicher

Stephan Bundschuh/  
Birgit Jagusch/  
Hanna Mai (Hg.):  
Facebook, Fun und Ramadan.  
Lebenswelten muslimischer  
Jugendlicher,  
herausgegeben  
im Auftrag des IDA e. V.,  
ISSN 1616-6027,  
Düsseldorf:  
Eigenverlag, 3. Aufl. 2011,  
84 Seiten



Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismussarbeit e. V. hat eine seiner beliebtesten Publikationen in dritter Auflage nachgedruckt.

Der Reader Facebook, Fun und Ramadan stellt der zunehmenden Islamfeindlichkeit in Deutschland eine differenzierte Darstellung der vielfältigen und häufig widersprüchlichen Lebenswelten muslimischer Jugendlicher entgegen. Er beleuchtet muslimische Jugendarbeit sowie Jugendkulturen junger Muslimes und Musli-

me in Deutschland. Er thematisiert die Diskriminierung junger MuslimInnen ebenso wie ethnischen Nationalismus unter jungen MuslimInnen. Er beleuchtet Lebensbereiche wie Religion, Familie oder Bildung und stellt Projekte aus der Arbeit mit oder von jungen MuslimInnen vor.

Durch viele kurze Texte werden verschiedenste Facetten angesprochen und wächst das Interesse für ein interessiertes Hinschauen auf die tatsächlichen Lebensbedingungen und Alltagswelten junger MuslimInnen. Damit ist die Broschüre ein pädagogisches Gegengift zu verbreiteten Pauschalisierungen gegenüber muslimischen Jugendlichen und eignet sich als informatives Lesebuch gegen Vorurteile.

Die Publikationen können bei IDA gegen eine Versandkostenpauschale von 3,00 Euro und

Portokosten

unter

<http://www.idaev.de/publikationen/bestellformular>

bestellt werden.

### Kontakt

Informations- und Dokumentationszentrum  
für Antirassismussarbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Straße 20

40221 Düsseldorf

Tel: (02 11) 15 92 55-5

Fax: (02 11) 15 92 55-69

E-Mail: [info@IDAeV.de](mailto:info@IDAeV.de)

Internet: <http://www.IDAeV.de>

### Zafer Senocak DEUTSCHSEIN

Zafer Senocak

Deutschsein

Eine Aufklärungsschrift

190 Seiten

Gebunden mit Schutzumschlag

12 x 20,5 cm

ISBN 978-3-89684-083-7

Euro 16,-(D)



Die Deutschen sind nicht mit sich im Reinen. Sie sind stolz auf ihre multikulturelle Fußballnationalmannschaft und eine solide Volkswirtschaft – diskutierten aber im Herbst unvermittelt und erbittert über Integration und Zuwanderung. Im Kern ging und geht es hier um die Frage der Identität, stellt der Schriftsteller Zafer Senocak fest. Die Frage, wer Deutscher ist, wer keinesfalls und wer es werden kann. Und was das überhaupt heißt: Deutschsein.

Die deutsche Identität ist von Brüchen geprägt. Die Deutschen haben keine positive Definition davon, wer sie sind und was sie ausmacht – manchmal haben sie nicht einmal Wörter dafür. Doch Sprache ist, so Senocak, der Schlüssel zu Identität. Sie bildet nicht nur die Basis funktionaler Integration – sie bildet Heimat.

Die Vorstellung einer homogenen Nation ist längst durch millionenfache Zuwanderung widerlegt, die zeigt: Es gibt viele biografische Wege, Deutscher zu werden. Sucht man nach einer allgemeingültigen Folie des Zusammenlebens, sind alle Seiten gefordert. Wenn man sich nicht ausschließlich auf die Kriterien Herkunft und Religion beruft, kann ein universeller Begriff von Zivilisation, der auf Menschenrechten und den Werten der Aufklärung basiert, Gemeinschaft stiften.

Der Autor Zafer Senocak wurde 1961 in Ankara geboren. Er verbrachte seine ersten acht Lebensjahre in Istanbul, bevor er mit seinen Eltern nach München übersiedelte. Nach dem Abitur studierte er Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie in München und begann in den 1980er Jahren mit ersten Veröffentlichungen. 1990 zog er nach Berlin. Bisher sind 23 Bücher erschienen, Lyrik ebenso wie Prosa und Essays. Seine Werke wurden ins Englische, Französische, Italienische, Tschechische und Türkische übersetzt. Senocak erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, darunter den Adalbert-von-Chamisso-Förderpreis, den Preis der Stadt München, die Stipendien des Literarischen Colloquiums und des Berliner Senats. Nach einer Gastprofessur an den Universitäten in Berkeley (CA) und Massachusetts war er »writer in residence« in den USA und England sowie »poet in residence« an der Uni Duisburg- Essen. Dem Zeitungsleser ist er durch eine Vielzahl von Artikeln bekannt, die er zu den Themen Einwanderung, Integration, Islam und Türkei im Tagesspiegel, der Frankfurter Rundschau, der taz, der Welt und der ZEIT veröffentlicht.

## Kontakt

Körper-Stiftung  
Kehrwieder 12  
20457 Hamburg

Tel.: (040) 80 81 92 - 0  
Fax: (040) 80 81 92 - 300

E-Mail: [info@koerber-stiftung.de](mailto:info@koerber-stiftung.de)  
Internet: <http://www.koerber-stiftung.de>

Neuerscheinung:

## WECHSELWIRKUNGEN VON MIGRATION UND INTEGRATION IM EUROPÄISCHEN MEHREBENENSYSTEM

Wechselwirkungen  
von Migration und Integration  
im europäischen  
Mehrebenensystem

Rechts- und  
sozialwissenschaftliche  
Beiträge

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Klaus Sieveking  
2011, 173 S., brosch., 44,- €,  
ISBN 978-3-8329-6745-1  
(Schriftenreihe des Zentrums  
für Europäische Rechtspolitik der  
Universität Bremen (ZERP), Bd. 63)



Fragen der Steuerung von Migration und Integration in globalisierten Arbeitsmärkten erhalten mehr Gewicht. Eine genauere Betrachtung zeigt dabei Widersprüche zwischen Migration und Integration im Mehrebenensystem aus Sicht der nationalen und europäischen Rechtsordnung.

Das Buch dokumentiert die Ergebnisse einer internationalen und interdisziplinären Tagung die im Mai 2010 vom Zentrum für europäische Rechtspolitik in Verbindung mit dem Arbeitskreis Europäische Integration und in Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge veranstaltet wurde.

Die deutsch- und englischsprachigen Beiträge behandeln Zuwanderungskonzepte und ihre gesellschaftliche, ökonomische, politische und rechtliche Bedeutung ebenso wie den Begriff der Integration. Dabei werden die Sichtweise der Europäischen Union und mitgliedstaatliche Konkretisierungen am Beispiel der Niederlande und Frankreich sowie die Rolle des internationalen Rechts untersucht.

Der Fokus liegt auf der Arbeitsmigration und der Freizügigkeit innerhalb der EU, der Einbürgerung sowie der politischen Teilhabe. Die unterschiedlichen Steuerungsdimensionen werden aus rechts- und sozialwissenschaftlicher Sicht analysiert

Weitere Informationen zum Buch und Bestellung im Internet unter:  
[http:// www.nomos-shop.de/13797](http://www.nomos-shop.de/13797)

Neues Internetportal:

## **INTEGRATIONSMONITORING NRW**

Der Nordrhein-Westfälische Integrationsminister Guntram Schneider hat ein Internetportal vorgestellt, das eine Fülle von Daten zum Stand der Integration in Nordrhein-Westfalen bietet.

Das Internetportal enthält Zahlen für die Jahre 2005 bis 2010 beispielsweise aus den Bereichen Demographie, Sprachkenntnisse, Bildung und Arbeitsmarkt. Es soll jährlich fortgeschrieben und kontinuierlich um weitere Indikatoren erweitert werden.

Wo möglich, wird zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund unterschieden. Das bedeutet, dass bei Menschen mit deutschem Pass berücksichtigt werden kann, ob sie eine Zuwanderungsgeschichte haben, also sie selbst oder ihre Eltern aus dem Ausland zugewandert sind. Das Integrationsportal führt eine Vielzahl von statistischen Quellen zusammen. Hauptquelle ist der jährliche Mikrozensus.

Internet:

<http://www.integrationsmonitoring.nrw.de>

---